

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

189 (14.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240768)

Deversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis des Quartals 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel von deren Raum
für das Verlagsjahr 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von E. L. Metzler & Söhne in Jena.

Saerländische Nachrichten.

N^o 189

Donnerstag den 14. August 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Der hiesige brasilianische Gesandte Dr. Itibere da Cunha ist in der vorletzten Nacht gestorben.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz feiert heute seinen 70. Geburtstag, zu dem ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung die aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht werden. Sein Rückblick auf siebzig Lebensjahre erfolgt von hoher Warte des inneren und äußeren Lebens in seltener körperlicher und geistiger Frische. Von seiner Stellung als Generalinspektor der zweiten Armeeinspektion ist Generalfeldmarschall von der Goltz auf sein wiederholt eingereichtes Abschiedsgesuch Anfang Juli d. J. zurückgetreten. Mehr als fünfzig Jahre hat dieser hervorragende Führer und Lehrmeister der Armee angehört. Er wird stets neben Moltke, Schlieffen und Haeseler genannt, wenn es gilt, die Männer zu rühmen, denen unser Volk und Heer Großes zu verdanken hat. Er hat den ihm unterstellten Führern und Truppen den Geist der Unermüdblichkeit eingebläht, sein klarer Blick hat der Armee manchen neuen Weg gewiesen, und aus seiner Feder sind zahlreiche anregende und belehrende Schriften geflossen. Bescheiden und anspruchlos ist Freiherr von der Goltz noch geblieben, als er schon längst die höchste Rangstufe in der Armee erklommen hatte. So steht heute an seinem 70. Geburtstag das lange und fruchtbare Leben des Generalfeldmarschalls vor uns als eines Vorkämpfers der Pflicht und eines Vorbildes für die Armee.

Die hiesige brasilianische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung folgende Depesche erhalten: Die von der britischen Regierung zur Untersuchung der Putumayo-Grauel eingesetzte parlamentarische Kommission hat ihre Arbeiten abgeschlossen und erklärt die Direktoren der in London anlässigen Gesellschaft, welcher die Kaufmänner von Putumayo gehören, für schuldig, indem sie bemerkt, diese Grausamkeiten seien ein Ergebnis der schlechten Lage, in der sich die Indianer in Südamerika befinden. Wollen Sie erklären, daß die

Lage der Indianer in Brasilien sehr verschieden ist von der, die von der britischen Kommission festgestellt worden ist, und daß sie immer Gegenstand eines dauernden Schutzes seitens der brasilianischen Regierung gewesen ist. Seit 1910 gibt es im Landwirtschaftsministerium eine Abteilung für den Schutz der Indianer und für die Beschäftigung eingeborener Arbeiter, zu deren wichtigsten Aufgaben es gehört, die Indianer zu schützen und ihre Interessen mit der größten Sorgfalt zu wahren, indem sie ihnen gleichzeitig die nötige Unterstützung gewährt. Zu diesem Zweck ist Brasilien in zehn Regionen geteilt worden, deren jede von einem Inspektor und mehreren Beamten geleitet wird, die mit der größten Gewissenhaftigkeit ausgewählt sind und alle der Zentrale in Rio de Janeiro unterstehen. Vier von diesen Inspektoren gehören gerade der Amazonastregion an, wo die brasilianische Kaufmännerschaft sich in der Hauptsache konzentriert. Es wäre noch zu bemerken, daß die im letzten Budget für diesen Dienst ausgeworfenen Summen mehr als 2000 Contos Reis betragen (ungefähr drei Millionen Mark).

In radikal-sozialistischen Kreisen wird es übel vermehrt, daß der Parteitag in Jena nicht den politischen Massenstreik als besonderen Verhandlungspunkt auf seine Tagesordnung gesetzt hat. Sie versuchen daher, allüberall im Lande diesen neuen und gefährlichen Kampfgedanken in aufsehender Weise zu propagieren, damit er unbedingt in den Debatten in Jena einen breiten Raum einnehmen muß. Als blutige Vorkämpferin des Massenstreikgedankens trat am letzten Sonntag Rosa Luxemburg in einer Parteiverammlung in Berlin-Kummelsburg auf und verkündete ihrer aufgehenden Gemeinde, die Klassengegenstände hätten sich in einer Weise verschärft, daß der Massenstreik unausweichlich sei. Die Arbeiter müßten wissen, daß sie nicht nur Beiträge zahlen, sondern für die Ziele des Proletariats auch Opfer bringen können. Nach den üblichen Ausfällen gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wegen ihrer Haltung zu den Wehr- und Defensionsvorlagen erklärte die Rednerin, die Abgeordneten hätten die Führung mit den Massen verloren, und Arthur Stadthagen, ihr Abolatus in der Massenstreikpropaganda, stimmt dem vollständig zu. Dem unaufhörlichen Redebüß beider gelang es schließlich, eine Resolution zur Annahme gelangen zu lassen, in der die Versammlung die breite Erörterung des Massenstreikgedankens in der

Partei begrüßt und den Massenstreik in naher Zukunft für unvermeidbar erklärt. „Die Verumpfung der preussischen Wahlrechtsfrage, die Vorhölle des Imperialismus mit der ständigen Kriegsgefahr, der Stillstand der Sozialreform, die immer dringendere Notwendigkeit, das Koalitionsrecht zu verteidigen und es für die Landproletarier und die Arbeiter und Angestellten der Staatsbetriebe zu erobern, endlich das völlige Versagen der bürgerlichen Klassen machen das kräftige Eingreifen der arbeitenden Massen zur gebieterischen Pflicht, soll die Reaktion auf der ganzen Linie nicht triumphieren.“ Aber auch sonst überall in der Provinz wird über das Thema des Massenstreiks verhandelt und, obwohl es nicht an ernten Stimmen der Männer aus der Praxis, aus der Gewerkschaft und der politischen Kleinarbeit fehlt, die den Generalstreik indistinkter bezeichnen und die einer Bewegung, die von Rechtsanwältinnen, Theoretikern und Redakteuren ausgeht, ein trauriges Ende prophezeien, so nimmt die Propaganda und ihre Einwirkung auf die Massen doch jetzt einen derart bedrohlichen Umfang an, daß sich die bürgerliche Gesellschaft mit dem Gedanken vertraut machen muß, über kurz oder lang eines Tages dem Massenstreik gegenüber zu stehen. Sie würde ein nationales Unglück heraufbeschwören, wenn sie nicht bis ins letzte Detail gerüstet dem Ansturm der roten Masse entgegentreten könnte.

Frankreich.

Paris, 12. August. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der Augenblick scheint uns gekommen zu sein, die widersprechenden Nachrichten über die Haltung der Regierungen Frankreichs und Russlands in der Kavallafage klar zu stellen. Keine von beiden hat jemals von der anderen ein Opfer seines Standpunktes verlangt; beide haben einander regelmäßig ihre Ansichten mitgeteilt. Russland wußte, daß Frankreich dafür war, Kasalla, eine griechische Stadt, an Griechenland zu geben, und in Frankreich war der Wunsch Russlands nicht unbekannt, diesen Hafen am Megaischen Meer Bulgarien zu sichern. Die beiden Regierungen wußten, daß keine von ihnen ihrer Meinung eine solche Wichtigkeit beilege, daß sie von ihrem Verbündeten ein Opfer seiner Meinung hätte fordern müssen, da die Tendenzen der allgemeinen Politik der Mächte und die Tatsachen sie beide dahin führen mußten, sich auf eine der Lösungen zu einigen. Da die Frage der Revision

Hans Heidegg.

Von Hedda v. Schmid.

(Fortsetzung.)

29) Irma schwieg trozig. Die Zeit war vorüber, wo der Wille ihres Mannes ihr Gesetz gewesen. Fabi gab sich weiter auch keine Mühe, sie zu überzeugen. Doch bei Rita hatte er mit seinem verständigen Vorschläge auch keinen besten Erfolg. Die lachte ihn einfach aus. „Du siehst Gespenster, Fabi,“ rief sie entschlossen, „ich werde mir aber doch für alle Fälle einen Browning anschaffen und steizig im Park ins Ziel schießen, Dir zur Beruhigung, Fabi. Aber Ja, das Küken, bringen wir fort. Und ich weiß auch schon, wohin: nach Petersburg zu meiner Schwägerin Stephanie, der Admiralin. Ihr ist Logirbesuch immer recht, und ich will gern selbst Sie hingleiten. Ich habe jowiejo in Petersburg geschäftlich zu tun. Eben aber bin ich hier, um Dich trotz des Sonntags zu entführen: ich möchte Dir gern die letzten Ergebnisse in meinen Kontobüchern zeigen. Niemals wiedersehen, Frau Irma! Warum kommen Sie nie mit zu mir herüber? Eigentlich hätte ich allen Grund, dadurch gekränkt zu sein.“

Irma erwiderte keine Silbe, sie erhob sich steif von ihrem Sessel und berührte kaum Nikas voller Herzlichkeit ihr entgegengestreckte Hand.

Fabian streifte seine Frau mit einem vernichtenden Blick. Er stand bereits an der Tür, die er für Rita offen hielt.

Seine Schwiegermutter hatte ihre Tochter unerbittlich schlecht erzogen, und an solch ein störrisches Geschöpf hatte er sich leichtsinnig gesetzt. Es fehlte nicht viel, und er hätte seinen Verleger über Irmas Unliebendwürdigkeit und Verstocktheit dadurch Luft gemacht, daß er die Stubentür unsanft ins Schloß warf. Aber er

klinte sie ganz sachte ein — Mutter Christels gute Kinderstube verleugnete sich bei ihm nicht — und folgte unmutig seiner jungen Prinzipalin.

Vor dem Hauje wandte Rita sich nach ihm um.

„Ich glaube, Fabi, Deine Frau kann mich nicht leiden,“ sagte sie mit ihrer gewohnten Offenheit.

„Ach, Irma hat Launen,“ stieß er finster hervor — „nimm ihre Unliebendwürdigkeit nicht über.“

„Aber ich bitte Dich, Fabi —“

Fabi in seinem Groll gegen Irma überhörte das Mitleid in Nikas begütigender Antwort. Immer und ewig diese Starrheit und Unnahbarkeit bei Irma — dieser durch nichts zu besiegende passive Widerstand. — Fabi vergaß ganz, wie sehr ihn in der ersten Zeit nach seiner Verheiratung die schrankenlose Vergötterung gelangweilt hatte. Es hatte ihn direkt unangenehm berührt, daß seine Frau ihn für unfehlbar gehalten und bei jeder Gelegenheit verhimmelt hatte. Nun aber hatte es oft gar den Anschein, als unterdrückte Irma nur mühsam ihre Abneigung gegen ihn.

Nachdem Rita und Fabi Irmas Salon verlassen hatten, blieb die junge Frau noch minutenlang unbeweglich sitzen und starrte auf die geschlossene Tür. Sie war des Kampfes mit sich selber so müde. Vielleicht würde sie bei der Geburt des Kindes sterben. Das wäre die beste Lösung für alle. Fabian hatte sie noch nichts von ihren Mutterhoffnungen gesagt. Erst wollte sie mit sich selber ins Reine kommen, einen festen Entschluß gefaßt haben. Es widerstrebe ihr, zu ihrer Mutter zurückzukehren. Die nervöse, nur mit ihrer sarten Gesundheit beschäftigte Frau hatte doch nicht das richtige Verständnis für sie.

„Siehst Du, Irma — ich habe es Dir ja vorausgesagt, man darf seinen Mann nicht so unverantwortlich verwöhnen; die wenigsten Männer verdienen es. Ich war ja überhaupt sehr gegen Deine Heirat, mein Kind.“

Nun mußt Du unter Fabis Vernachlässigung leiden — es ist Deine eigne Schuld.“

Irma kannte diese Vitanei der Mama schon zur Genüge. Ihre eintigen Träume von einem fast übermenschlichen Glück an Fabian Heideggs Seite erschienen ihr nun wie Hohn. Sie hatte weiter nichts in ihrer Ehe als stumme Verzweiflung, eiferfüchtige Qual und das Gefühl der Ohnmacht, die Dinge zu ändern.

Sie hatte nicht glauben und hören wollen, als die Mutter ihr eines Tages in Montreux ein anonymes Schreiben gezeigt, das sie aus Estland empfangen hatte. Gewiß, Fabi war kein zärtlicher Gatte, aber er liebte sie doch sicher noch, wenn auch auf seine Art — er war ihr nicht untreu — nein — nein — diese brieflichen Warnungen waren schmähvolle Verleumdungen.

Voller Entrüstung hatte Irma den Brief zerrissen. Aber Zweifel und Stachel waren doch in ihrer Seele geblieben — die Unruhe war von Tag zu Tag gewachsen — dann hatte sie der Mama erklärt: nun müße sie heim. Hätte sie nach ihrer Heimkunft Fabi von dem Brief erzählt, so wäre er wahrscheinlich sofort auf die Person des ungenannten Anflägers verfallen. . . .

Jemand von den Helmerings war es gewesen — der aus niedriger Raadsucht seine But an Rita und einem der Heidegger zugleich hatte stillen wollen. Und es wäre dann vielleicht zu einer offenen, klärenden Aussprache zwischen den Gatten gekommen.

Doch Irma hatte geschwiegen — war noch mißtrauischer geworden von jenem Augenblick an, wo Rita sie von der Bahn abgeholt hatte.

Und nun mußte sie täglich mit ansehen, wie ihre Rivalkin ihr Fabi entfremdete. Früher hätte sie ihm Szenen über Szenen gemacht, nun wollte sie sich nicht mehr gegen etwas, das ihr stärker dünkte, als sie selber war, auflehnen. Sie ließ sich vom Schicksal treiben. Möchte kommen, was da wollte! Eine entseßliche Mut-

heute negativ entschieden ist, ist es nicht mehr an der Zeit, auf die Angelegenheit einzugehen. Sicher ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern niemals herzlicher waren als in diesem Augenblick.

Paris, 12. August. Der Minister des Innern, Kloss, hat in einem an die Präfekten gerichteten Erlaß vorgeschrieben, daß die Ausschreibung der 20jährigen jungen Leute zum Heeresdienste mit aller Beschleunigung statzufinden habe. Das Ausschreibungsgeheiß soll möglichst unter dem persönlichen Vorhine der Präfekten und erforderlichenfalls an einem Sonntag stattfinden. Die körperliche Auswahl der Dienstpflichtigen muß mit größter Sorgfalt erfolgen. Alle schwächlichen Personen sollen ausgemüßert oder auf ein Jahr zurückgestellt werden.

Rußland.

Petersburg, 11. August. Landwirtschaftsminister Krivoschin brachte im Ministerrat eine Vorlage betreffend die Getreideeinfuhr aus Deutschland ein. Rußlands Getreideexport falle in jedem Jahre mehr, wogegen die Einfuhr in stetem Wachsen begriffen sei. Falls nicht schleunigst dagegen Maßregeln ergriffen würden, wäre Rußland nicht mehr imstande, die Getreidepreise im Innern des Landes zu regulieren und würde in volle Abhängigkeit von Deutschland kommen. Krivoschin beantragte die sofortige Einfuhr eines höheren Zolles auf deutsches Getreide.

Italien.

Rom, 10. August. Obwohl das Parlament im Juni beschlossen hatte, für die Teilnahme an der Franciscaner Ausstellung zwei Millionen Lire aufzuwenden, ist jetzt die offizielle Beteiligung wieder unsicher geworden. Die von österreichischen Industriellen an den Tag gelegte Kühle in der Bewertung des etwa erprießlichen Nutzens hat anstehend gewirkt.

Bulgarien.

Sofia, 11. August. Der König hat einen Tagesbefehl an die Armee gerichtet, in dem er an die Siege im Laufe des Feldzuges gegen die Türkei erinnert, der mit einem vollständigen Triumph der bulgarischen Waffen geendet habe und während dessen die bulgarischen Truppen die Welt durch ihre Tapferkeit und ihre Manneszucht im Erstauen gefestigt und den Ruhm der alten bulgarischen Jaren neu belebt hätten. Der Tagesbefehl fährt fort: „Soldaten! In dem Augenblick, da ihr an den heimatischen Herd hättet zurückkehren sollen, traf uns ein neuer Schlag. Unsere Verbündeten, mit welchen wir ganz bestimmte Verträge hatten, verrieten uns und wollten uns das entziehen, was durch das Blut von Zehntausenden von Helden erkauft war. Entrüstet über diesen Verrat konnte die ganze bulgarische Nation vom Haupt des Staates bis zu dem letzten Bauern und Arbeiter diese Verräuberung nicht hinnehmen. Kein vaterlandsliebender Bulgarer hätte freiwillig und kampflös auf Monastir, Ochrida, Dibra, Perlepe, Saloniki, Serres und andere bulgarische Gebiete verzichtet, wo unsere Blutsbrüder leben. Herausgefordert von unseren alten Verbündeten, mußten wir wider Willen einen schweren Kampf von neuem beginnen. Er wäre von Erfolg gekrönt gewesen, wenn nicht eine Reihe unvorhergesehener politischer Zwischenfälle unsere Kräfte gelähmt hätte. Von allen Seiten bedrängt, sahen wir

losigkeit lastete auch in diesen schweren, dunklen Herbsttagen.

Nita hatte es ihrerseits aufgegeben, sich um Jemas Freundschaft zu bemühen — daß Eifersucht der Grund der Kälte bei Irma war, kam ihr aber gar nicht in den Sinn. Jabis Schwärmerei für sie lag doch so weit zurück, wer gedachte überhaupt noch jener harmlosen Kindereien? „Armer Mensch, der Jabi — so gar keinen Sonnenchein im eigenen Heim zu haben,“ sagte Nita oft zu sich selbst. Sie fuhr nach Heidegg, um Jnas Schicksal ein wenig in die Hand zu nehmen.

Sie erschrak über ihre Unterlassungssünde, als sie sah, wie Jnas Leben sich abgespielt hatte seit dem Tode der Mutter: über Heidegg hatten Jabi und Erika das Kind vergessen. Das hatte sich nun in all' seiner Einsamkeit allein zurechtfinden müssen. Mit verdoppelter Herzlichkeit schloß Nita das junge Mädchen in ihre Arme. Jna war so gleich bereit, nach Petersburg zur Admiralin zu reisen.

Sie hatte ja eigentlich gar keinen eigenen Willen mehr und zu nichts rechte Lust. Zwar liebte sie Haus Heidegg noch ebenso wie früher, aber sie wunderte sich doch darüber, daß ihr der Abschied so leicht fiel.

Erika hatte die Mehrzahl der Zimmer verschlossen, um Feuerung zu sparen; ein Teil der Diensthoten war entlassen worden. Grabesstille herrschte in den Korridoren und in der Halle.

Von den Nachbarn kam außer Nita niemand mehr nach Heidegg. Von Tag zu Tag wurde Erika geiziger, dabei eifriger in der Wirtschaft: sie ritt auf die Felder und trug plumpe Schaffstiefel, die sie sich vom Dorfshuster hatte anfertigen lassen. Sie sah unglücklich, fast abstoßend aus in ihrem großen, grauen Wirtschaftsscape mit der Kapuze. Jna existierte kaum noch für sie.

Mit dem Frühleuten war sie täglich heraus. Bei Laternenschein revidierte sie die Ställe, maß den Pferden eigenhändig den Hafer ab, in steter Furcht, von ihren Leuten betrogen und befohlen zu werden. Diese fürchteten und haßten Erika.

(Fortsetzung folgt.)

uns gezwungen, den Frieden von Bukarest zu unterzeichnen, da unser Vaterland nicht imstande war, mit allen seinen fünf Nachbarn zu kämpfen, ohne Gefahr zu laufen, alles zu verlieren. Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir unsere glorreichen Fahnen für bessere Tage zusammenfalten. Erzählt Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen, das ihr begonnen habt.“ Zum Schluß des Tagesbefehls nimmt der König von seinen ruhmreichen Soldaten und seinen Mitarbeitern Abschied.

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. Die Antwortnote der Pforte hat folgenden Wortlaut:

In Beantwortung der Erklärung, die Erzellenz mir namens Ihrer Regierung abzugeben die Güte hatten, beileide ich mich, zu versichern, daß die kaiserliche Regierung ständig bemüht ist, unabhängig von jeder Erwägung sich nach den im Londoner Vertrage vereinbarten Grundsätzen zu richten. Wenn nichtsdestoweniger die Bestimmung der Linie Enos-Midia von ihr nicht nach dem Beispiel der anderen Bestimmungen des Londoner Vertrages respektiert werden konnte, so geschieht dies, weil die Pforte der gebieterischen dringenden Notwendigkeit sich gegenüber befand, einzuschreiten, um die systematische Ausrottung von Bewohnern zu verhindern (!), deren einigiges Unrecht es war, sich jenseit der Linie Enos-Midia zu befinden. Sie befand sich außerdem der nicht minder gebieterischen Notwendigkeit gegenüber, sich eine Grenzlinie zu sichern, welche die Sicherheit der Hauptstadt und der Dardanellen verbürgen kann und infolgedessen die Herstellung normaler dauernder Beziehungen zu den benachbarten Staaten gestatte. Ich stelle mit lebhafter Dankbarkeit fest, daß Erzellenz in Ihrer Erklärung diese Notwendigkeit zugibt (!), und ich gestatte mir, hierin eine Rechtfertigung der von der Pforte befolgten Politik zu erblicken. Indem ich dem hohen Gerechtigkeits- und Billigkeitssinn der Mächte vertraue, hoffe ich zuversichtlich, daß Sie zugeben werden, daß die Grenzlinie, welche die Pforte in ihrer Mitteilung vom 19. Juli vorschlägt, die einzige ist, welche die erforderliche Bedingung der Sicherheit der Hauptstadt und der Meerengen erfüllt.“

Canada.

Ottawa, 12. Aug. Nach einem Regierungserlaß dürfen Zuchttiere nur zollfrei eingeführt werden, wenn ihre Besitzer britische Untertanen sind, im britischen Reiche wohnen und die Abstammung der Tiere eingetragen ist.

Venezuela.

Washington, 12. Aug. Der amerikanische Konsul in Caracas meldet, daß der Versuch Carros, eine Revolution hervorzuheben, fehlgeschlagen ist. Der Konsul bestätigt, daß General Torres und seine Offiziere, die sich an die Spitze der Revolution im östlichen Teil des Landes gestellt hatten, gefangen genommen worden sind.

Koloniales.

Aus dem Bezirk Morogoro in Deutsch-Ostafrika wird gemeldet, daß der Kassenbote der Morogoro-Glimmerwerke am Mlati am 13. Juli 1908 aufgefunden wurde. Von den Tägern, denen 1980 Rupien in die Hände fielen, fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus den Nachbargebieten.

* **Ursich.** Zur gleichen Zeit ungefähr, zu der die Einundneunziger in Odenburg ihre Jahrsdurchfeier abhalten, begeht auch das 78. Regiment in Ursich seine Jahrsdurchfeier.

* **Beer.** Der achtjährige Sohn des Musikers Hud fiel beim Bemühen, einen ihm entfallenen Holzschub aus dem Wasser zu holen, in den Hafen und verankert sofort. Er konnte nur als Leiche nach etwa einer halben Stunde geboren werden.

* **Wens, 12. August.** Als ein Beispiel seltener Nüchternheit kann erwähnt werden, daß der Landgebäuer Beer Riibben hier, der am 10. d. M. sein 86. Lebensjahr vollendete, noch in vergangener Woche seinen Roggen eigenhändig geschoren hat; überhaupt arbeitet der rüstige Alte noch alle Tage auf seinem Lande oder in seinem Garten.

* **Norden, 11. August.** Gestern morgen hat der Böttcher Willen hier infolge einer Wette die Aufgabe, in 35 Minuten die etwa 6 Kilometer lange Straße Hauptbahnhof Norden-Norddeich (J. F. Schmidt) zu Fuß zurückzulegen, erfüllt und zwar schon in 28 Minuten, wodurch Willen somit die Wette glatt gewonnen hatte.

* **Ostermarsch, 11. August.** Ein auf dem Jnn- und Annpauserischen Gute Sophienhof gezüchteter 6 Jahre alter Bull hatte am Verkaufstage das enorme Gewicht von 2235 Pfund. Er ist an eine Kölner Firma verkauft. Das Riesentier gehörte nur noch einer Person, nämlich dem schon 18 Jahre auf dem Gute tätigen Verwalters Peters. Dieser begleitete den Bullen.

* **Emden.** Das eine Flagggebäude des Gutsbesizers Tammena zu Longewehr wurde während eines heftigen Gewitters von einem Blitzstrahl getroffen und vollständig eingeeisert. Das Heu und das Getreide waren bereits größtenteils eingefahren. Von den Borräten

konnte nichts gerettet werden, so daß der Schaden ein bedeutender ist.

* **Emden.** Eine Tat großer Rohheit begingen einige streifende Arbeiter. Sie hielten unweit der Dollartfischerei zwei Heizer eines Hamburger Dampfers an und mißhandelten sie. Während der eine flüchtend konnte, wurde der andere festgehalten und derart zu gerichtet und in den Graben geworfen, daß er bemußlos und schwer verletzt liegen blieb. Drei der Kerle sind bereits dingfest gemacht worden.

* **Emden, 10. Aug.** Ein Antrag des hiesigen Magistrats auf Zulassung von dänischem Vieh hat nicht die ministerielle Genehmigung gefunden. Man hat deshalb den Beschluß gefaßt, sich erneut an das Ministerium zu wenden und mündlich vorstellig zu werden, da man sich von diesem Vorgehen eine Herabsetzung der hiesigen hohen Fleischpreise verspricht.

Vermischtes.

* **Swinemünde, 12. Aug.** Der Staatsanwalt hat nach Vernehmung verschiedener Personen und nach Besichtigung des Unglücksbootes keine Veranlassung gefunden, gegen irgend welche Personen die Schuldfrage wegen des großen Bootsunglücks vom Donnerstag, 7. August, weiter aufzurollen.

* **Kassel, 12. Aug.** (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Der Ausschuss für die Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahlen hat heute nach fünfstündiger Sitzung um 10.45 Uhr abends mit großer Mehrheit beschlossen, der für den nächsten Dienstag zusammentretenden Wahlskörperschaft in erster Linie die Wahl des Stadtdirektors Koch in Bremenhan und in zweiter Linie die des zweiten Bürgermeisters von Stettin Dr. Thode in Vorschlag zu bringen.

* **Der Meisterschaftsregler von Deutschland, C. Nathan aus Frankfurt a. M.,** der die Würde eines Reglements für 1912-13 besitzt und gegenwärtig an dem Preisfesteln des süddeutschen Reglerbundes in Frankfurt a. M. teilnimmt, ist am Montag plötzlich einem Herzschlag erlegen.

* **Bregenz, 11. August.** Vom Hochmaderer stürzten zwei Touristen ab. Einer von ihnen, Fritz Luitgang aus Gelfentirchen, ist erstoren; der andere wurde gerettet.

* **Die Erforschung der Nordsee.** Zur Ausübung der von dem internationalen Rate für Meeresforschung aufgestellten Pläne hat das englische Schiff Hiawatha die Ausreise in die Nordsee angetreten, um hier während des Monats August umfangreiche hydrographische Beobachtungen vorzunehmen, die darauf abzielen, eine größere Kenntnis von der Bewegung der Wassermassen in der Nordsee zu erlangen. Der Hiawatha ist als Beobachtungsplatz eine Meeresstelle zugewiesen, die etwa 150 englische Meilen nordöstlich von Stetobs liegt, während zugleich acht andere Beobachtungsschiffe verschiedener Nationalitäten an bestimmten anderen Punkten des Meeres zu gleicher Zeit ihre hydrographischen Wachtposten beziehen. Neben der hohen wissenschaftlichen Bedeutung, die eine methodische Erforschung der Nordseeerömungen besitzt, verfolgt der große internationale Forschungsplan in erster Linie praktische Zwecke. Die an der Fischerei in den nordeuropäischen Gewässern beteiligten Nationen haben die Kosten und Mühen der gemeinsamen Forschungen darum übernommen, weil eine vervollkommnete Kenntnis der Meeresströmungen und der Wasserveränderungen die Möglichkeit erhoffen lassen, Richtung und Größe der Fischzüge, von denen der Fischereibetrieb abhängt, zu erkennen und zu erklären. Als ein klassisches Beispiel mag auf die Heringsfischerei am Kattegat und am Stagerak hingewiesen werden. Man hat beobachtet können, daß die Zunahme und Abnahme der Heringe in diesen Gewässern im Zusammenhang stehen mit dem Umfang der Wassermassen, die von der Nordsee in die Ostsee einfließen und diese Beobachtungen gelten nicht nur für die Heringsfischerei, die jüngsten Feststellungen haben ergeben, daß auch die anderen Fischereibetriebe Schwedens in ihrer Ergiebigkeit von den größeren und kleineren Mengen kalten Salzwassers abhängen, die die Nordsee in die Ostsee entsendet. Der internationale Rat für Meeresforschungen hofft mit der Zeit auf Grund der gemeinsamen Forschungen der Fischereinationen das Material zusammenzubringen, auf Grund dessen es in künftigen Zeiten möglich würde, die voraussichtliche Richtung und den Umfang der großen Fischwanderungen vorauszusagen, so daß die Fischindustrie die Möglichkeit gewänne, ihre Ernte zu vergrößern und auf der anderen Seite sich auf Jahre geringeren Fischreichtums bei Zeiten vorzubereiten.

* **Die Trauung im Auto.** Die Zahl der seltsamen Trauungen in Amerika ist jetzt durch die Eheschließung zwischen Herrn Winfield Bruuows Sifton und Frau Jeanne Donaldson Kirwan um eine neue bereichert worden: das junge Paar ließ sich in diesen Tagen im Automobil auf der Straße trauen, unter dem Lichte einer elektrischen Bogenlampe. Die Braut, eine Tochter des verstorbenen Vizepräsidenten der Erie-Eisenbahn Donaldson, konnte trotz ihrer 20 Jahre auf dem Gebiete der eigentlichen Trauungen bereits auf Erfahrung zurückblicken, denn schon einmal, im Jahre 1910, verließ sie heimlich während einer Reise in England ihre Mutter.

ter und brannte in die amerikanische Heimat durch, um dort schleunigst einen jungen kanadischen Offizier mit Namen Kirwan zu heiraten, der ebenso wie seine junge Gemahlin 18 Jahre zählte. Die Ehe wurde bald darauf als ungünstig erklärt, worauf die junge Dame jetzt die Ehearte ausgewechselt hat. Ihr neuer Gemahl, den sie ebenfalls heimlich und ohne Wissen der Mutter heiratete, feierte mit ihr in Newark ein Brautmahel, das aus Schokoladeneis bestand, dann stieg man in das Auto und fuhr nach Milburne in New Jersey, wo der Bräutigam bis zum Eintreffen des bestellten Geisteslichen noch Zeit fand, ein Rosenbukett zu faulen, so daß die Eheschließung im Automobil immerhin sozusagen in festliches Gepräge trug.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. August. Die Verhandlung über die von jeder der im Prozeß Titian Verurteilten eingelegte Berufung vor dem Oberkriegsgerichte dürfte kaum vor Oktober stattfinden.

In dem Sandgelände von Steglitz (Rauhe Berge) stützten gestern Sandmassen zusammen und begruben zwei Knaben unter sich. Nach längerer Zeit gelang es, sie aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien. Das jüngere Kind hatte sich eine Schulterverletzung zugezogen, bei dem älteren waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Swinemünde, 13. August. Nachdem gestern mittag die Leichen der Frau Leucht- und des Leutnants von Schmidtsfeld von Fischern geborgen waren, wurde gestern abend noch die Leiche des Fräuleins Hollak aus Neustettin, deren Schwester schon vor einigen Tagen gefunden wurde, an Land geschafft.

Stettin, 13. August. Heute soll eine Versammlung der streikenden Werftarbeiter stattfinden. Es wird angenommen, daß man, dem Beschlusse der Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes folgend, die Wiederaufnahme der Arbeit aussprechen werde.

London, 12. Aug. Heute nachmittag sprach Sir Edward Grey im Unterhause über die Lage am Balkan und teilte mit, daß die Vorkonferenzvereinbarung sich vertragen habe. Sie sei zu dem Schluß gekommen, daß sie ein Stadium erreicht habe, in dem eine Pause gerechtfertigt sei, und werde wieder zusammentreten, sobald es notwendig sei, und wenn es der einstimmige Wunsch der beteiligten Regierungen wäre. Die Vorkonferenzvereinbarung gebe keinen Grund für irgend welche ungünstige Schlüsse auf die Beziehungen der Großmächte zu einander. „Wir haben“, sagt Grey, „das Stadium erreicht, in welchem das europäische Konzert so fest begründet ist, daß die bloße Tatsache der Vertagung der Vorkonferenzvereinbarung keinen Zweifel an der Gesundheit und dem Wohlbestehen des Konzerts erregen wird.“ Grey erinnerte dann an Ursprung und Ziel der Vorkonferenzvereinbarung und sagte: „Ihre Hauptaufgabe war es, unter den Mächten eine Verständigung über die albanische Frage und über die Inseln im Ägäischen Meer zu erzielen. Die Verständigung über diese beiden Fragen ist erreicht. Was Albanien angeht, so

wird eine internationale Kontrollkommission eingesetzt werden, deren Hauptaufgabe es ist, den autonomen Staat mit einem Fürsten an der Spitze zu errichten, der von den Mächten gewählt werden wird.“ — Bonar Law brachte zum Ausdruck, daß die Politik Greys die allgemeine Billigung finde, und wünschte dem Staatssekretär Glück zu dem Erfolge seiner Anstrengungen zur Vermeidung eines europäischen Krieges. — Damit wurde der Gegenstand verlassen.

London, 12. August. In seiner Rede im Unterhause wies Sir Edward Grey auch darauf hin, daß die Beziehungen der Mächte gegenwärtig sich nicht in einem Zustande befinden, der den europäischen Frieden bedrohe oder Anlaß zu Befürchtungen gebe. Die Ansichten verschiedener Länder über den Vertrag von Bukarest gingen auseinander; aber es beständen keine Meinungsverschiedenheiten, die die Tendenz aufwiesen, die verschiedenen Mächtegruppen in gegensätzliche Lager zu sondern. Die asiatische Türkei interessiere so viele Mächte, daß, was immer getan werden solle, mit Zustimmung aller geschehen müsse. Am Schluß seiner Rede sagte Grey, das europäische Konzert habe ein großes Ziel gehabt, nämlich die Lokalisierung des Krieges, und es sei weise gewesen, sich darauf zu beschränken. Wenn eine gewaltsame Intervention eintreten sollte, so würde sie wahrscheinlich nicht durch das europäische Konzert als Ganzes geschehen, oder indem das europäische Konzert einem Mitgliede ein Mandat erteilt, sondern die eine oder andere Großmacht könnte so herausgefordert werden, daß sie im eignen Interesse auf eigene Hand vorgehe.

Mailand, 12. August. Seit heute früh war der Streik tatsächlich beendet. Heute abend wurde in einer Versammlung der Arbeitervereinigungen beschlossen, alle Arbeiter in Mailand und Italien aufzufordern, mit dem Streik aufzuhören.

Wodz, 12. August. Die Arbeiter der Baumwollspinnerei Louis Heger haben die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Baku, 12. August. Es streiken über 13 000 Arbeiter. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Athen, 13. August. Agence d'Athènes. Die Abwanderung der Griechen und Muselmanen aus Thrazien ist allgemein. Die griechische Regierung ist sehr in Sorge, denn sie muß dieser Bevölkerung, die ausgedehnte Besitzungen und wertvolle Häuser im Stiche gelassen hat, die erste Hilfe leisten.

Cetinje, 12. August. Das Pressebureau dementiert die Meldung, wonach sich die Stämme der Hoti und Grubi gegen Montenegro aufgelehrt haben.

Konstantinopel, 12. August. Eine Deputation unter der Führung des Kabinettschefs des Finanzministeriums wird alle europäischen Hauptstädte besuchen, um dahin zu wirken, daß Thrazien unter türkischer Herrschaft verbleibe. In einigen Provinzstädten sind Versammlungen abgehalten worden, in denen gegen den letzten Schritt der Mächte protestiert wurde. Es wurde ein Schwur geleistet, für Adrianopel zu kämpfen. Die gefaßten Resolutionen sind den fremden Vorkonzern übermittelte worden.

Mexiko, 12. August. Man erwartet jetzt, daß Lind der mexikanischen Regierung eine Note überreichen

wird, in der die Haltung Wilsons dargelegt wird. Diese Note wird gleichzeitig auch den fremden Regierungen in Abschrift mitgeteilt werden.

Peking, 12. August. Tausend Mann Regierungstruppen schlugen gestern 1500 Rebellen in der Nähe von Schanghai. Die letzteren griffen die Regierungstruppen an, indem sie Salven abgaben. Als die Rebellen anfangen zu schwanken, griffen die Nordtruppen sie mit dem Bajonett an und töteten 200 Mann. Der austriatische Gouverneur von Kiangsi versucht, den Widerstand zu organisieren.

Zheringsehn, 13. August. Gestern abend ist der fünfzehnjährige Bernhard Poppen in einem Anfall epileptischer Krämpfe in einen Graben gestürzt und ertrunken.

Mainz, 13. August. Der Kaiser mit Gefolge ist um 8 Uhr beim Bahnwärterhaus Nr. 39 an der Strecke Mainz-Alzen eingetroffen. Er wurde u. a. vom Großherzog und von der Großherzogin von Hessen empfangen. Der Kaiser stieg zu Pferde und sofort begann auf dem Großen Sande ein Exerzieren des Manoeuvres Nr. 6. Anschließend an das Exerzieren fand eine Gefechtsübung und dann Parade marsch statt. Hierauf ritt der Kaiser mit dem Großherzog an der Spitze der Feldzeichen in Mainz ein. Der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften wurden bei ihrem Einzuge in Mainz auf das herzlichste begrüßt. Truppen bildeten auf dem Einzugswege Spalier. Am Schlosse wurde der Kaiser, nachdem die Feldzeichen abgegeben worden waren, vom Oberbürgermeister begrüßt. Um 12,30 Uhr war Frühstüdtafel beim Großherzogspaar.

Paris, 13. August. Der Präsident von Mexiko, Huerta, landete an den Matin eine Depesche, wonach die Beunruhigung über die Beziehungen Mexikos zu den Vereinigten Staaten unbegründet ist.

London, 13. August. Nach der Times herrscht in Mexiko nicht die geringste anti-amerikanische Stimmung, da auch die dort lebenden Amerikaner für die Anerkennung Huertas sind.

Mexiko, 13. August. Nach einer amtlichen Depesche sind bei Torreón, dessen Belagerung aufgehoben worden ist, 2800 Rebellen im Kampfe getötet oder hingerichtet worden. Die übrigen Rebellen haben den Rückzug angetreten. Die Bundestruppen verloren dreihundert Mann.

Belgrad, 13. August. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Königs, durch den die Demobilisierung der gesamten serbischen Armee angeordnet wird.

Zürich, 13. August. Der Reichstagsabgeordnete August Rebel ist gestorben.

Ein Detfer-Budding

**Mährhaft,
wohlschmeckend.**

aus Dr. Detfers Buddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

**Billig,
leicht herzustellen.**

Von den Erben des Rentners Hrn. C. Thomßen zu Siabbenmoor bin ich beauftragt, den zu dessen Nachlass gehörenden, zu Siabbenmoor in nächster Nähe des Bahnhofs Jever belegenen

Grundbesitz,

bestehend aus einem neuerbauten, bequem eingerichteten geräumigen Privathause nebst Vieh-, Schweine- und Pferdehülle, große Diele und Bodenträume enthaltender Scheune und Gartengründen zur Größe von 11 Nr. 66 Dum., sowie einer fast unmittelbar am Hause gelegenen Parzelle Grün- und Flugland zur Größe von 1 Hektar 59 Ar 77 Dum., zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Es wird sowohl das Privathaus mit Garten und das Land ge-

rennt, wie auch die Besitzung im ganzen zum Kauf gelassen. Versteigerungstermin wird ange- setzt auf

**Freitag den 15. August
nachm. pünktlich 4 1/2 Uhr**

in Mesjengerdes Gasthof zu Jever. Kaufgeneigte, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen.

**Warden. J. Müller,
Auktionator.**

Schuldverteilung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Emil Schlegel zu Hohenkirchen soll Schuldverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt 4707 Mk. 91 Pfg., dem Zinsen für den verlegten Kassabestand seit dem 1. Juli

d. J. hinzugehen, dagegen die Gerichtskosten, die Kosten der Schuldverteilung und des Gläubiger-Ausschlusses abgehen.

Zu berücksichtigen sind 101 Mk. 34 Pfg. bevorrechtigte und 7116 Mk. 57 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Schuldverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei II Großherzoglichen Amtsgerichts Jever in Jever zur Einsicht aus.

Gläubiger, deren Forderungen nicht festgestellt sind, werden auf § 152 A.-D. verwiesen.

Hohenkirchen, 1913 August 12.

**Der Konkursverwalter:
Wazo Jürgens.**

Schöne dicke Weisthokköpfe zu verkaufen. Ch. Harms.

Wohnung für kleine Familie sucht Jever. S. Aven.

Empfehle meinen **Ober** und **Stier** zum Deden. B. Luken. Bett bei Fedderwarden.

Deffstier verkauft.

Rahrdum. Carl Wolf.

Für den Rest der diesjährigen Weideweit habe ich noch 3 Malten schöne, bei Hohenkirchen belegene Weide zu verpachten. Landeswarfen. Graf Popen.

Zu vermieten umständehalber auf sofort oder 1. Nov. eine kleine Oberwohnung. Frau Würdemann.

Am Wall 148.

Suche für meine größere Landwirtschaft, Mitte Severlands (Haus halt ohne Kinder), zum 1. Oktober eine tüchtige Haushälterin. Bewerbungen befördert die Exp. ds. Bl. unter R. W.

Gesucht auf sofort ein Müller-gehilfe gegen hohen Lohn. Didorfer Mühle. Gerh. Redelfs.

Zum 1. Sept. ein sauberes Stundenmädchen gesucht. Sophienstr. Frau Baumann.

Suche zum 1. Sept. ein älteres

Mädchen

für den Haushalt und vielleicht etwas für den Laden.

Rüsterfel. Meiners, Schlachter.

Auf sofort ein Hausknecht von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, gesucht.

Uthausen. Hermann Eufen, Stellenvermittler.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf bald ein anderes jüngeres Dienstmädchen.

Neuer Markt. Frau Siebels.

Superieren schafft Absatz!

Für Veteranen!

Die von S. M. verliehene neue **Medaille** für Landwehr-Verdienst - Auszeichnung ist in meinem Geschäft zu haben.

Jever. **S. J. Hajen.**

R & H
Corsetts
führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

**Verlobungs-
ringe**
kaufen Sie in meinem Geschäft
vorteilhaft. Ich empfehle immer
und verkaufe fast nur [585] ge-
stempelte, da Verlobungsringe mit
dem Stempel [333] nur etwas
mehr wie den halben Goldwert
haben.

Jever. **S. J. Hajen,**
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Nicht der **Name** Port
allein macht's. **Probieren** bitte:
Cabinet Columbus Red
130 Pfg.
White Partikular (Edelwein)
franko per Fl. gegen wesentlich
teurere Douro-Portweine.
Fast überall zu haben.
Runge & Doden, Leer (Ostfr.),
Südwein-Import.

Tanzverein Billenstede.
Nächsten Dienstag den 19. d. M.
gemeinschaftlicher Übungsabend
mit dem Tanzverein Sengwarden
im Vereinslokal bei A. Janßen.
Um zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. **D. B.**

! Offizier Hof!

Das diesjährige altbekannte

Volksfest

findet statt

Sonntag den 17. d. Mts.

Meyers großes Karussell,
Adermanns Electro-Biograph
zum ersten Male hier, sowie Buden
aller Art am Plage.

Im neu decorierten Saal
großer

Festball.

Zu zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein

Offiem. Heint. Jacobs.

Haddien.

Sonntag den 17. d. M.

großer Ball,

wozu freundl. einladet

G. Freese.

Verj.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.

District Watens-Haddien.

Hebung der Beiträge Freitag
den 15. August von 7 bis 8 Uhr
in Haddien bei Herrn Freese und
Sonntag den 16. August von
7 bis 8 Uhr in Hooftel bei Herrn
Willms.

Villenhof. S. Jütting, Dep.

Fernsprecher Nr. 4.

15 billige Tage 15

bei
Julius Schwabe, Jever.

Nur solange der Vorrat reicht:

Ein Posten Ia Boxrind-Herrenstiefel, moderne Form, genäht und genagelt, jetzt 7,90.	Ein Posten Ia elegante Herrenstiefel in Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappe, früher 12 Mk., jetzt 8,75.	Ein Posten bunte Herrenhauschuhe mit Leder jetzt 2,50 Mk.
--	--	--

Herren-Anzüge, ein- und zweireihig. **Serie I** elegante Verarbeitung, reguläre Ia Qual., jetzt 13, **Serie II** jetzt 16, **Serie III** jetzt 20, **Serie IV** jetzt 25, 30, 38 Mk.
Ein Posten etwas im Schaufenster gelittener Anzüge früher bis 50 Mk., jetzt **15 Mk.**

Ein Posten hochmod. Damen- halbschuhe m. Kappe 5,25 Mk.	Ein Posten Herren-Mützen Stück 75 Pfg. Ein Posten schwarzer steifer Hüte Stück 1,90 Mk. Ein Posten weicher Filzhüte Stück 1 Mk. Ein Posten Selbstbinder 3 Stück 1 Mark. Ein Posten Strohhüte für Kinder Stück 30 Pfg. Ein Posten Waschblusen, früher bis 3 Mk., jetzt 1 Mark.	Ein Posten eleg. Dam- stiefel, hochmod. Form, jetzt Serie I 5,90, Serie II 7,50, Serie III 8,75.
--	--	---

Beachten Sie die 5 grossen Schaufenster. Jedes Stück zengt von einer beispiellosen Billigkeit.

Jever. Julius Schwabe.

10 Semester 15 Okt. bis 15. März.	Ornament - Blumen - Figur Malerschule Schütt Wilhelmshaven-Müstringen, Kaafstraße 7. Praktisch hervorragender Erfolg. Anmeldung sofort.	Illustrierte Prospecte gratis.
= Holz und Marmor. =		

1 Waggon Emaille, soeben eingetroffen, loose verladen, nur bestes und allerschwerstes Fabrikat.

Durch Masseneinkauf und Frachtersparnis bin ich in der Lage,
außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden staunen!

Jever. Th. van Dengen,
Mitglied der Einkaufsgenossenschaft.

Veteranen-Appell

und
**Vaterländische
Feier**
Sonntag den 31. Aug. d. J.
im Schützenhof zu Jever

zur Erinnerung an die Schlachtentage im August 1870:
Weissenburg 4. Aug., Wörth u. Spichern 6. Aug., Colomby
14. Aug., Mars-la-Tour 16. Aug., Gravelotte, St. Privat 18. Aug.,
Beaumont 30. Aug., Rosselle bei Metz 31. Aug., Sedan 2. Sept.,
veranstaltet vom

Veteranenverein für Jeverland u. N.,
Jeverischen Kriegerverein,
Marineverein für Jever u. N.

Programm.

1. Nachm. 2 1/2 Uhr Aufstellung vor dem Kriegerdenkmal (Weiheakt).
2. Abmarsch mit Fahnen und Musik zum Schützenhof.
3. **Konzert und Kommerz im Schützenpark.** Bei schlechtem Wetter im Saal.
4. **Prämierschießen** für die Kameraden.
5. Jugendbelustigungen und Abbrennen eines Feuerwerkes am Abend.
6. **Großer Festball.**

Eintritt zum Platz wird nicht erhoben.

Die Bewohner der Stadt Jever und Umgebung werden zu dieser fecht vaterländischen Feier freundlichst eingeladen.

Die Festleitung.

**Turnverband
Jadegebiet.**
Gonnabend den 16. August d. J.
**vollstündliches
Wettturnen**
in Ruyphausen.

Abmarsch 6,30 Uhr vorm. vom
Café Hilmers.
Antreten pünktlich 8 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erbeten.
Der Verbandsturnrat.

**Radf.-Verein Germania,
Minfen.**
6. Stiftungsfest,
verbunden mit

**Wett- u. Langsamfahren,
Korriefahrt,
Volksfest und Ball,**
Sonntag den 17. August.
Beginn des Wettfahrens 3 Uhr
nachmittags.
Hierzu laden freundl. ein
der Vorstand. **S. Hinrichs.**
Buden aller Art usw. am Plage.

Schützenfest zu Gödens

Sonntag den 24. Aug. d. J.
Beginn des Schießens 3 Uhr
nachmittags.

Ball
im Saal und in der Bude.
Es ladet freundlichst ein
A. B. Janßen.

Geschäfts-Übernahme.

Einem werten Publikum zur gefl.
Kenntnis, daß ich mit dem heutigen
Tage die

Wirtschaft

Hof von Wangerland
von Herrn Reinh. Möhlmann über-
nommen habe.

Indem ich eine reelle, aufmerk-
same Bedienung verspreche, bitte
uu vielseitige Unterstützung meines
Unternehmens. Hochachtungsvoll
Jever. Robert Berner.

Badeverein Jever.

Des Schwimmens unentbehrliche
Personen wollen die Badeanstalt
nur während der Anwesenheit des
Badewärters von
11—1 Uhr vormittags
und
4 1/2—6 1/2 Uhr nachmittags
auffuchen.

H.-V. Nordstern, Waddewarden.

Sonnabend den 16. d. M.
abends 8 Uhr
Berjammlung
bei Willms.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Heidmühle.

Vom 9. bis 19. August einjähr.
großes Preisregeln.

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. Preis 150 Mk. | 6. Preis 30 Mk. |
| 2. " 100 " " | 7. " 20 " |
| 3. " 75 " " | 8. " 15 " |
| 4. " 50 " " | 9. " 10 " |
| 5. " 40 " " | 10. " 5 " |

Derjenige Regler, der bis Frei-
tag den 15. August einjähr. auf
5 nacheinander folgende Karten
das meiste Holz wirft, erhält einen
Extrapreis von 25 Mark.

Die Preise gelangen bestimmt
zur Verteilung. Tagespreise wer-
den bekannt gegeben. Karte 5
Wurf 50 Pfg. Bedingungen im
Lokal.

Freunde des Regelsports laden
ein **Regelklub Unter uns.**
G. Warntjen.

Sprechtag Gonnabend den
16. d. Mts. und Montag den
18. d. Mts. fällt aus. Nächster
Sprechtag Dienstag den 19. d. M.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Luerßen,
Rüstringen.

Verreist

bis 17. August.

Dr. Gruner
Spezialarzt für Chirurgie
und Orthopädie,
Wilhelmshaven,
Victoriastr. 31b.

Für die uns erwiesenen Auf-
merksamkeit anlässlich unserer
Hochzeit sagen wir allen unserm
herzlichsten Dank.

G. Brandt u. Frau
Bertha geb. Ornen.
Sanderbusch.

Geburtsanzeige.

Der liebe Gott schenkte uns heute
einen prächtigen Knaben.
S. Beder und Frau
Marie geb. Willms.
Südenburg, 10. Aug. 1913.

Dank sagungen.

Für die vielen Beweise der
Teilnahme bei dem uns betroffenen
Herben Verlust sagen innigen Dank.
S. Behrens u. Familie.
Suggerei, 12. Aug. 1913.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme während der langen
Krankheit und bei dem schweren
Verlust meines lieben Mannes und
unseres guten Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters sagen wir auf
diesem Wege allen unsern besten
Dank.
Witwe Toelstede
und Familie.
Sohentkirchen, 13. August 1913.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Werb. Wettermann, Jever.**

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 16 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 189

Donnerstag den 14. August 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 13. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Oktober d. J. den zum Hilfsarbeiter beim Amte Jever ernannten Regierungsassessor Tiarks in Oldenburg während dieses Hauptamts zum Stellvertreter für den Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts für das Amt Jever, den zum Hilfsarbeiter und Sekretär bei der Regierung in Cutin ernannten Regierungsassessor Werner in Jever während dieses Hauptamts an Stelle des Regierungsassessors Dugend in Cutin zum Stellvertreter für das Mitglied des Verwaltungsgerichts für das Fürstentum Lübeck zu ernennen.

Jever, 13. August.

* **Zur Frage der Trennung von Handwerk und Großbetrieb.** Die Frage der Trennung von Fabrik und Handwerk ist bekanntlich im Juni, wie Zeitungsmeldungen besagten, Gegenstand einer Beratung zwischen Vertretern des Handwerks und des Reichsamts des Innern gewesen. Doch sind die damals zustande gekommenen Vorschläge durchaus unverbindlicher Natur gewesen. Voraussichtlich wird nun im September oder Oktober im Reichsamte des Innern abermals eine Besprechung, diesmal gemeinsam mit Vertretern des Handwerks und der Industrie, stattfinden, die voraussichtlich bindende Beschlüsse fassen wird. Eigens über die Frage der Trennung von Fabrik und Handwerk und in Zusammenhang damit über die Umgrenzung des Begriffs der gemischten Betriebe soll eine Beschlussfassung erfolgen, die dann für die dem Reichstag zu unterbreitenden Gesetzesentwürfe als Grundlagen dienen sollen.

• **Ein Erinnerungsalbum an das 12. Deutsche Turnfest** befindet sich in Bearbeitung. Allen Besuchern des Festes wird ein solches Buch sehr willkommen sein, da es von allen wichtigen Begebenheiten des glänzend verlaufenen Festes, vom Empfang, von der Feststadt, dem Festzuge, Festplätze, den wichtigsten turnerischen Vorführungen, den Siegern usw. Abbildungen bringen und ferner eine kurze Schilderung des Festes und seines Verlaufes enthält wird. Die Ausstattung wird eine vornehme sein, die Bilder werden auf feinstem gelben Kupferdruckarton wiedergegeben. Das Album wird im Einzelverkaufe 1,50 M., bei Abnahme von mindestens 25 Stück nur 1 M. kosten. Es wird auch von den Turnern, denen die Teilnahme am Feste nicht vergönnt war, mit Freude aufgenommen werden. Verleger des Albums ist die Firma Rud. Schick und Co., Leipzig, Funkenbergstraße 2.

* **Mästelhaftes Viehsterben.** Ein Vorfall, der wohl bekannt zu werden verdient, und namentlich in den Kreisen der Landwirte und Viehzüchter von großem Interesse sein dürfte, sei hier kurz gemeldet. Einem Landwirt in Sch. starben vor einigen Tagen drei Stück Hornvieh unter merkwürdigen Erscheinungen. Die wertvollen Tiere waren nur einige Stunden krank. Auf Anraten des Tierarztes, der eine Todesursache nicht festzustellen vermochte, da absolut keine Anhaltspunkte dafür waren, wurde das Wasser der Gräben, die die Weide umgeben, auf der Versuchstation in Oldenburg untersucht; hier kam man zu der Ueberzeugung, daß es gar nicht ausgeschlossen sei, daß das Wasser den Tod der Tiere verursacht habe.

n. **Upjever, 12. Aug.** Der aufmerksame Beobachter, der jetzt unsern herrlichen Forst durchwandert, merkt, daß das Laub der Bäume schon verschiedentlich kleine Abtönungen aufweist. Ein bißchen Wehmut beschleicht uns — wir wissen, der Herbst hat seine erste Bisttentarte abgelegt. Leerer und leerer werden die Felder. Wo noch vor kurzer Zeit goldige Aehrenfelder wallten, ist es öde und still geworden — der Wind weht schon so viel über die Stoppelfelder. Nur Weizen, Hafer und Roggen behaupten noch das Feld. Doch wie lange noch und auch hier wird aufgeräumt. Die uralte Geschichte im großen Kreislauf der Natur: Ein ewiges Werden und Vergehen. In den Gärten haben die Herbstblumen die Herrschaft angetreten: Sonnenblumen, Stockrosen,

Georginen und die in den leuchtendsten Farben schillern- den herrlichen Astern. Von unsern Sängern haben uns schon einige verlassen, so rasch wie die leichtbeschwingte Vogelwelt kommt, so rasch ist sie auch wieder verschwunden. Aber doch haben wir noch eine herrliche Zeit vor uns; nur möchten wir zum Genießen gerne etwas goldenen Sonnenschein. Die Heide blüht, an Wallhäfen und Grabenrändern leuchten die Brombeeren. Auf den Obstbäumen runden sich die Äpfel und Birnen. So ist diese Zeit, die Zeit zwischen Sommer und Herbst eine der köstlichsten!

□ **Schortens, 12. Aug.** In der gestrigen Schulor- standssitzung in B. Gerdes Wirtshause hieselbst fand die Tagesordnung in folgender Weise ihre Erledigung: Zum Schularzt wird vom 1. August d. J. an Dr. med. Goffel hieselbst angeteilt. Die schulärztliche Unter- suchung in sämtlichen Schulen soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Für jede Schule sollen eine Dezimal- wage mit Gewichten oder eine solche mit sogenannter Gewichtsangabe angeschafft werden; außerdem die er- forderlichen Tafeln nach Angabe des Schularztes für die Prüfung der Sehstärke der Schulkinder. Bezüglich des Beginns der Unterführungen sollen nähere Verein- barungen mit den Hauptlehrern nach Aussprache mit dem Schularzte getroffen werden. Für die Anschaffung eines Kachelofens für die Hauptlehrerwohnung der Schule Gr. Othm werden 20 M. nachbewilligt, sowie die Kosten für Anschaffung einer kupfernen Pumpe für die Kistene genannter Schule. — Die Lieferung von Doppelsteinern für die Schule Roffhausen wurde dem Tischlermeister D. Neumann in Heidmühle übertragen.

□ **Schortens, 12. Aug.** Heute mittag wurde der etwa 17jährige Dienstknecht Johann Rosenboom, ge- bürtig aus Walle, zurzeit bedienstet bei dem Landwirt S. Wilken in Brantsbüttel, von dem Lastwagen des Fuhrunternehmers Jürgens auf der Gaußsee Roffhausen beim Hause des Landwirts Goeman überfahren. Rosenboom geriet mit seinem Fahrrad unter die Räder des ersten Lastwagens, wodurch er am Kopf derart ver- letzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. So weit be- kannt, soll den Führer des Gepannes keine Schuld treffen.

n. **Südliches Jeverland.** Die Roggennernte kann im großen ganzen fast als beendet angesehen werden. Vielfach wurde hier, da der Mangel an Leuten immer fühlbarer wird, der Roggen mit der Maschine gemäht. Beim Hafer wird sich dies in vielen Fällen nicht ermög- lichen lassen, da er vielerwärts wie gemäht am Boden liegt. Mit dem Scheren des Weizens ist auch begonnen worden. Der Körnerertrag beim Roggen ist durchweg ein sehr guter. Auch Hafer und Weizen versprechen gute Erträge. Für das Gedeihen der Gartenfrüchte wäre Sonnenschein und Wärme jetzt dringend notwendig. Der zweite Grasschnitt verspricht außerordentlich gut zu werden. — Die Obstbäume lassen jetzt recht erkennen, was der im Frühjahr eingetretene Frost für Schaden an- gerichtet hat. Der Befang ist durchweg recht gering und nur, wo die Bäume vom Frost verschont geblieben sind, bringen sie eine Mittelernte.

• **Küstringen.** Eine sehr gefällige Brunnenanlage errichtet die Stadt zurzeit auf dem freien Platze zwi- schen der Rosen- und der Schulstraße in dem Heppenier Villenviertel. Sie besteht in einer säulengetragenen Kuppel, unter der im Kreise Ruhebänke angelegt sind. Unter der Mitte der Kuppel befindet sich das Brunnen- becken. Von der gesamten Anlage ist ein viereckiger Rasenplatz mit Blumen angelegt.

* **Oldenburg.** Ein Anzeigebblatt „großen“ Stiles soll, wie unser Oldenburger Vertreter von durchaus zu- verlässiger Seite erfährt, für Oldenburg-Distriktland geschaffen werden, deren Teilnehmer gewissermaßen als freiwillige Agitatoren und Propagandisten für das Blatt gedacht sind. Geführt wird die ganze Gruppe von einem Bremer Bankhaus, das auch schon eine Reihe von Kleinkapitalisten gefunden hat, die bereit sind, das Unternehmen geshlich zu unterstützen. Als Entschün- gungsort ist eine Stadt im Oldenburgischen gedacht.

* **Oldenburg.** Der diesjährige Kaufmannstag wird eine große Reihe von Vorträgen bringen, die allge- meines Interesse für den Kaufmannsstand, eigens den kleinen Kaufmannsstand, haben. U. a. werden spre-

chen: Lessers (Delmenhorst) über die weitere Einschrän- kung der Verkaufszeit an Sonntagen, Weßels (Mens) über das Zugabewesen, Tanzen (Seefeld), der bekann- lich der eigentliche Anreger der Kaufmannstage ist, über die Bekämpfung der Schaben im Kreditwesen, Lademann (Delmenhorst) über die Errichtung einer Spiegelglasverfälschung a. G. für das Herzogtum Ol- denburg, Kraak (Rastede) über die Verbesserung der oldenburgischen Eisenbahnfahrpläne im Interesse der kleineren Plätze, und endlich Kramer (Wildeshausen) über die Frage: „Gesetze oder Selbsthilfe?“

* **Oldenburg.** Der Kopf des Haken-Ahlers ist in Lebensgröße in der Larsen-Ausstellung zu sehen und um 100 M. zu kaufen. — Auf der Fahrt des Halbnahverkehrs Oldenburg-Bremen ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, am Sonnabendabend bei Heidkrug ein aufregender Zwischenfall. Ein Reisender der vorderen Klasse hatte das Aussteigen versäumt, so lange der Zug auf der Station hielt und wollte aussteigen, als der Zug bereits wieder in Bewegung war. Er geriet mit einem Fuß zwischen Trittbrett und Wagenteilen und wurde etwa 50 Meter weit geschleift, bis der Anzug der Notbremse den Zug zum Stehen gebracht hatte. Glück- licherweise ist der Mann noch mit einigen Schürfwunden und leichten Quetschungen davongekommen. — Am Donnerstag hält die Ramsauer-Familie ihren Fa- milientag im Schützenhof ab. Es werden annähernd hundert Familienzugehörige teilnehmen.

§ **Oldenburg, 12. August.** In Oldenburg ist jeden Tag Wochenmarkt — das hat sich herausgestellt infolge einer Anregung, die wegen des bevorstehenden Regi- mentsfestes eine Verlegung des Wochenmarktes vom Sonnabend auf Freitag bezweckte.

Westerheide, 12. August. Der Dienstknecht Ger- des aus Manße, über dessen Unglücksfall wir berichteten, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Bese- rung. — Die Roggennernte fällt hier durchweg gut und reichlich aus. — Die Preise für fette Schweine sind an- haltend. Es werden für ausgewachsene Ware bis zu 60 M. bezahlt. Auch der Bestand nach auswärts ist noch im- mer ein recht lebhafter. — Der Anschlag der Dorfschaf- folt an die Ueberlandzentrale ist bewerkstelligt. Zum größten Teil sind auch die Hausleitungen fertig.

* **Von der Nordsee.** Zwei Seemeilen SSW. vom Außen-Eider-Feuerschiff ist eine Galeasse gesunken, deren Mast mit Topplegel bei Hochwasser zwei Meter über den Wasserpiegel ragt. Das Wrack ist schiffbruchs- gefährlich. — Die Helgoländer Betonung hat verschiede- ne Veränderungen erfahren. Die Heultonne Sells- brunnen und die Leuchttonne Sellsbrunnen sind einge- zogen. An ihrer Stelle ist auf der Lage der Heultonne eine schwarz und weiß gemauerte Leuchttonne mit Nordtopplegel und der Aufschrift Sellsbrunnen ausge- legt worden. Die Tonne hat ein weißes unterbroche- nes Feuer mit Einzelunterbrechungen von vier Sekun- den Dauer, Pause vier Sekunden, Wiederkehr acht Sek., erhalten, und zwar auf Lage 54 Gr. 14 W. 24 S. N. 7 Gr. 50 W. 22 S. O. Auf sicherem Brennen des Feuers ist nicht zu rechnen. Etwa 100 Meter südlich von der Leuchttonne ist eine kleine weiße Ortstonne mit Aufschrift Sellsbrunnen ausgelegt worden.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 12. August.** Bei der heute vor- genommenen Senatorenwahl wurden die Herren Foden und Latenberg wieder- und Herr Dr. Schwandhäuser neugewählt.

.. **Wilhelmshaven, 12. August.** Der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha hat Herrn Obermusikmeister Rothe vom 2. Seebataillon das mit dem Herzoglich- sächsisch-Ernestinischen Hausorden verbundene Ehren- kreuz verliehen. — Nach Beendigung der Sommerreise der Hochseeflotte trifft das erste Geschwader am 22. aus der Ostsee hier wieder ein.

* **Norderney, 11. August.** Das Konzert des Dort- munder Lehrergesangsvereins vor dem Fürsten und der Fürstin Bülow gestaltete sich unter Teilnahme Tausen- der Kurgäste zu einer großartigen Huldbildung für den ehemaligen Reichstanzler.

Tagung der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

(Dritter Tag.)

nr. Oldenburg, 11. August.

Ueber die Ausführungsbestimmungen berichtete in der Fortsetzung der Verhandlungen über den Entwurf der Unfallverhütungsvorschriften Landesrat Dr. Große (Rheinproving). Darnach soll zum allermindesten allgemein unterlagert sein, geisteskrante, schwachsinrige, fall-süchtige, betrunzene oder trunksüchtige und blinde Personen oder Kinder unter 15 Jahren an landwirtschaftlichen Maschinen zu beschäftigen. Hinsichtlich der Lief-erung von Schutzvorrichtungen ließ sich, wie auf An-frage Geh. Reg.-Rat Nötel (Köfen) mitteilte, von den Fabrikanten und Händlern das Zugeständnis eines Ga-rantiefonds nicht erreichen. Als Termin des Inkraft-tretens der Vorschriften ist der 1. Januar 1915 in Aus-sicht genommen. Bis 1. Januar 1916 müßten die von früher her in den landwirtschaftlichen Betrieben vor-handenen Maschinen mit den beschlossenen Schutzvor-richtungen versehen werden. Als Ausnahme würden auf Anregung des Berichterstatters die Futterschneide-maschinen bezüglich der automatischen Einrichtung und bezüglich der Milchzentrifugen bzw. der Freilauf-einrichtung zu gelten haben. Doch soll auf alle Maschinen weitgehend Rücksicht genommen werden.

Hinsichtlich der Strafbestimmungen wünscht der ständige Ausschuß deren Erlaß den örtlichen Organisa-tionen überlassen zu sehen.

Die weitere geschäftliche Behandlung des Entwurfs der revidierten Unfallverhütungsvorschriften für land-wirtschaftliche Maschinen, insbesondere die Herstellung und Beigabe von Abbildungen übernahm Geh. Reg.-Rat Nötel. Er vorbereitete sich in der Hauptsache über die Bildbeigaben, wozu er stark auf die Unterstützung der Fabrikanten rechnet. Die Abgabe würde zum Selbstkostenpreise erfolgen. Die Herstellung ist aber nur dann möglich, wenn der beschlossene Entwurf der Unfallvorschriften allgemein von den Genossenschaften angenommen wird. Die Fortsetzung der Revision der vom ständigen Ausschuß ausgearbeiteten Unfallver-hütungsvorschriften der landw. Berufsgenossenschaften soll beschlußgemäß möglichst noch beschleunigt werden. Nach Ansicht des Geh. Dekonominrats Andra müßten außerdem die forstwirtschaftlichen Vorschriften baldigst ebenfalls in Bearbeitung genommen werden. Jeden-falls wird der nächsten Konferenz der Abschluß (Teil 2 bis 4) der Vorschriften wenigstens für die reine Land-wirtschaft vorgelegt.

Die Befanngabe der Unfallverhütungsvorschriften in fremden Sprachen

hat insofern großes Interesse, als bekanntlich der Zu-strom fremdländischer Arbeiter ständig im Wachstum begriffen ist. Ueber diesen Punkt berichtete Landesrat Dr. Große (Rheinproving). In Betracht kommt hier § 848 der Reichsversicherungsordnung. Der Entwurf sieht vor, daß bei mehr als 24 gleichsprachigen Aus-ländern in einem Betrieb ihnen die ihre Tätigkeit betref-fenden Unfallverhütungsvorschriften in ihrer Muttersprache mündlich oder auch schriftlich bekanntgegeben werden. Bei jedem Arbeiterwechsel wäre die Belehrung zu wie-derholen. Geh. Reg.-Rat Dr. Schröder (Hessen-Nassau) berichtete über die Vorschriftenergänzung gemäß einem Rundschreiben des Reichsversicherungsamts hinsichtlich der

Nebenbetriebe, die nach ihrer Art einer andern B.-G. zuzuteilen wären.

Für solche, die unter die §§ 540, 542, 631, 632, 959 R.-V.-O. fallen, sollen nach dem angenommenen Ent-wurf die Unfallverhütungsvorschriften gelten, die den zurzeit erlassenen Vorschriften derjenigen Berufsge-nossenschaft entsprechen, der die Betriebe ihrer Art nach zugehören würden, sofern von der in Frage kommenden landw. Berufsgenossenschaft für diese Betriebe nicht schon besondere Vorschriften erlassen sind.

An Stelle der bisherigen Strafvorschriften

soll folgende Bestimmung treten: „Zuwerhandlungen der Mitglieder der B.-G. gegen die von ihr erlassenen Unfallverhütungsvorschriften werden mit Geldstrafen bis zu eintaufend Mark, Zuwerhandlungen der Ver-bündeten mit Geldstrafen bis zu sechs Mark bestraft.“

Geh. Reg.-Rat Dr. Schröder (Hessen-Nassau) be-richtete über die

Auseinanderziehung der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaften mit der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft wegen des bei Betriebsüberweisungen an die Gärtnerei-Berufsgenossenschaft von letzterer zu übernehmenden Teils der Zinsen und Tilgungsbeträge für die schwe-bende Schuld. Nach den Ausführungen des Bericht-erstatters stehen der Auseinanderziehung auf zenuer zahl-nemäufiger Grundlage fast unüberwindliche Schwierig-keiten entgegen. Fast alle Redner der längeren Aus-sprache waren übereinstimmend der Ansicht, daß ein-möglichst einfacher Abfindungsmodus zu suchen sei, nach dem die Uebernahme des Schuldanteiles der Gärtnerei-Berufsgenossenschaften festgesetzt wird. Geschäftsführer Syndikus Dr. Grundmann äußerte sich im Auftrage der Gärtnerei-B.-G. und gab seiner Zustimmung zu den vorgenannten Vorschlägen Ausdruck.

Die Frage: „Sind die Bundesratsbestimmungen über

die Berechnung des Abfindungskapitals

in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. De-zember 1912 für die Versicherungsträger bindend, so daß auch dann, wenn bei voraussichtlich lebenslänglichem Rentenbezüge das Abfindungskapital offenbar zu nie-drig bemessen erscheint, ein höherer Betrag nicht be-willigt werden kann?“ beleuchtete Oberregierungsrat Wiffing (B.-G. Oberbayern). Der Redner war der Meinung, daß die Frage zu verneinen sei. Die Tarif-sätze könnten nur als Mindestsätze angesehen werden und es würde durch eine höhere Festsetzung, die vom Standpunkt einer ausreichenden Gerechtigkeit notwen-dig sei, dem Gesetze nicht entgegen gerichtet. In der Aussprache stimmten sämtliche Redner der Ansicht des Berichterstatters zu.

Geh. Oberregierungsrat Jung (B.-G. Baden) be-richtete kurz über

die Zulässigkeit der Mitteilung von berufs-genossenschaftlichen Akten oder Aktenanteilen an private Haftpflichtversicherungsgesellschaften nach § 141 R.-V.-O.

Durch die neue Reichsversicherungsordnung sind wes-entliche Änderungen in den Neuwahlen von nicht ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts und Stellvertretern durch die landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaften eingetreten bzw. notwendig geworden. Geh. Regierungsrat Nötel, der darüber berichtete, hatte sich mit einer Anfrage an den Reichskanzler gewandt, von dem geantwortet wurde, daß zzt. weder die Zahl der zu wählenden, noch der Zeitpunkt der Wahl end-gültig festgelegt sei. Da sich aber die Wahl voraussicht-lich noch ein Jahr hinauszögert, soll auf einen Beschluß des Bundesrats hingewirkt werden, wonach die jetzigen Mitglieder des R.-V.-A. nach dem 31. Dezember d. J. bis zum Dienstantritt der neuen Mitglieder im Amt bleiben.

Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden der Stän-digen Kommission, Geh. Reg.-Rats Nötel, sind beson-ders erwähnenswert die Mitteilungen über die Zusam-menarbeit des Notenkreuzes mit den Berufsgenossen-schaften und die Beschlüsse des Deutschen Vernetztes in Elberfeld. Es soll versucht werden, die gemeinnützigen Einrichtungen des Notenkreuzes, wie sie bei gewerb-lichen Berufsgenossenschaften bestehen, so weit als mög-lich auch für die landwirtschaftlichen Berufsgenossen-schaften zu erlangen, obwohl hier in der eigenartigen Gestaltung der landwirtschaftlichen Verhältnisse erheb-liche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Die Beschlüsse des Vernetztes

wurden mit allgemeiner Entrüstung zur Kenntnis ge-nommen. Der Leipziger Vernetzverein hat Beschlüsse ge-faßt bzw. Leitsätze aufgestellt, deren Forderungen teil-weise als unerfüllbar angesehen werden. Die Ange-legenheit wird die Berufsgenossenschaften möglicher-weise noch in einer außerordentlichen Tagung beschäfti-gen. Vorläufig veranlaßt die Ständige Kommission das Erforderliche auf Grund einer besonderen Ermäch-tigung.

Im nächsten Jahre findet die Tagung in Weimar statt und zwar im Oktober.

15. Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

S. & H. Halle a. S., 11. August.

Unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes Kempner-Obermeisters Plate (Hannover) sowie in An-wesenheit von zahlreichen Delegierten der angeschlos-senen Innungen und anderen Korporationen trat hier der 15. Deutsche Handwerks- und Gewerbetagtag zusammen. Die Beratungen begannen heute nachmit-tag mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung, in der zunächst der Tätigkeitsbericht entgegengenommen wurde. Derselbe weist einleitend auf die steigende In-anpruchnahme des Geschäftsbetriebes der Zentrale hin, die eine Neuregelung des Geschäftsganges nötig gemacht hat. Auch die Errichtung einer Hauptstelle für das Ver-dingungsweise wird für die Organisation der Geschäfts-stelle eine nicht unerhebliche Menderung im Gesolge haben. Auf dem Gebiete des Gewerbetags stand die Herausgabe einer Denkschrift betr. die Abänderung der Gewerbeordnung im Vordergrund. Diese Denkschrift will die Grundlagen für eine Neuregelung des Hand-werksgesetzes von 1897 schaffen, die der Entwicklung der Rechtslage seit dem Bestehen der Handwerkskammern Rechnung trägt. An den Reichstag und die Verbün-deten Regierung wurde eine Eingabe gerichtet, die für das Gebiet des Arbeitsvertrages eine gesetzliche Rege-lung anbahnen und insbesondere die Rechtsverbindlich-keit der Tarifverträge herbeiführen soll. Die immer-mehr wachsende Bedeutung und Ausdehnung der Be-tätigung der Frau im Handwerk und die Regelung der rechtlichen Verhältnisse für das weibliche Handwerk haben die Organe des Kammertages auch im Berichtsjahre wiederholt beschäftigt. Die Arbeiter sind noch nicht abgeschlossen, und namentlich ist noch keine Ueber-einstimmung hinsichtlich derjenigen Erwerbszweige er-zielet worden, die als handwerksmäßige gelten sollen. Auch über die Frage der Abgrenzung des Handwerks gegenüber nicht handwerksmäßig betriebenen Gewerbe-zweigen muß wiederholt eine Entscheidung getroffen werden, namentlich hinsichtlich der gemerblichen Gärtnereien und der Köche. Auf wirtschaftlichem Gebiete

standen die Bestrebungen nach einer Reform des Ver-dingungswesens an erster Stelle. Es wurden nicht nur eigene lokale Verdingungsstellen vorgeschlagen, sondern auch in Berlin eine zentralisierte Hauptstelle für Ver-dingungsweise errichtet. Die Vorschläge bezüglich der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen sind vom preußischen Kriegsministerium verdruckweise für die Bekleidungsabteilung angenommen worden. Hin-sichtlich der Schädigung des Handwerks durch die Kon-sumvereine ist eine neue Eingabe an Reichstag und Bundesrat gemacht worden. In der Frage der Mono-polnachteilen in der elektrotechnischen Industrie wurden die Bemühungen nach Einführung einer reichs-gesetzlichen Regelung fortgesetzt. In der Angelegenheit der Sicherung der Bauforderungen, der Revision des Ge-nossenschaftsgesetzes und namentlich hinsichtlich der Um-änderung der Fleischnot sowie der Befämpfung des Zu-gabeunwesens ist der Vorstand ebenfalls energig tätig gewesen. Der Bericht erwähnt des weiteren noch die verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiete der Sozial-politik und des Unterrichtswezens.

Der Tätigkeitsbericht wurde genehmigt und sodann der Bericht des Rechnungsprüfungs-Ausschusses entge-gengenommen, der gleichfalls Billigung fand. In den laufenden Etat des Jahres ebenso wie in den des näch-sten Jahres wurde ein besonderer Betrag für die neue Hauptstelle für das Verdingungswesen angenommen. Die Rechnung für 1913-14 wurde ohne Widerspruch entlastet und der Etat für 1914-15 gebilligt. — Als Ort des nächsten Handwerks- und Gewerbetagmertes wurde Mannheim gewählt. — Damit hatte die ge-schlossene Mitgliederversammlung ihr Ende erreicht. — Morgen beginnt die öffentliche Hauptversammlung.

Winterabend bei der Dampfsechsmaschine.

Man schreibt uns: Beim Kirchhof auf der Straße liegt ein betrunkener Dreifcher. Der Ortsvorsteher wird geholt. Der läßt ihn zur Herberge schaffen. Die Kom-meraden des Betrunknen sollen beim Transport an-fassen, aber sie wollen nicht eher mit zugreifen, als bis ihnen eine Belohnung zugesichert ist. Welche Gemüts-roheit! Dazu das allgemeine Aergernis. Da es Sonntagnachmittag ist, sammelt sich rasch das junge Volk um den Betrunknen. Welche widerliche Szene entpinnet sich da! — Ein anderes Bild. Ein betrunkener Dreifcher wankt über die Straße, während die Kinder aus der Schule kommen. Er lärmt und tobt. Die kleinen Kinder jagen an zu weinen, sie fürchten sich vor dem wüsten Kerl. Die größeren belustigen sich über ihn, treiben ihren Mutwillen mit ihm. Ein Steinbohl setzt ein, und die unflätigsten Worte schwirren durch die Luft. — Ein anderes Bild. Es ist Abend. Die Dampf-maschine, welche den ganzen Tag in Tätigkeit war, hat ihr Surren und Brummen eingestellt. Müde und leidert auch betrunken liegen die Dreifcher in der Scheune, hin-ter dem Hause. Ein Wortwechsel entsteht, es kommt zum Krieg, mit Spaten und sonstigen „Mordwaffen“ gehen sie aufeinander los. Schon haben mehrere blutige Wunden davongetragen. Jetzt wird Friede geschlossen, und dieselben Leute, die sich eben noch bekämpften, ver-binden sich gegenseitig die Wunden. Sie haben meth-würdigerweise Salbe, Verbandwatte, Leinwand und ähnliche Dinge bei sich. Der Verband wird angelegt, die Mäße wird aus dem Schmutz gesüht, dem sie gehört, auf den Kopf gedrückt. Noch ein Schlag auf den Kopf, mehr ein Liebeschlag, und dann heißt's: „So, Bruder, nun bist Du wieder fertig.“ Als sie einer fragt, warum sie sich erst schlagen und dann verbinden, kriegt er die Antwort: „Dazu sind wir ja Christen!“ Schönes Chris-tentum! — Auf einem andern Bauernhof. Die Dreifcher sind unzufrieden, ich weiß nicht, ob unzufrieden bei der Kost, oder weil sie nach ihrer Meinung nicht genug Schnaps getriekt haben. Was tun sie? Aus Rasche fieden sie einen Strohhäusen in Brand. Diese wilden Sorden bilden wirklich eine Landplage. Vor Verbren-chen scheuen sie nicht zurück. Messerfehereien, Brand-stiftung und Diebstahl sagt man ihnen nach, mögen es auch nur vereinzelte Fälle sein. Sie machen als Wege-lagerer die Gegend unsicher. Und diese Leute haben bessere Zeiten gekannt, sie sind nur durch die Trunksucht so weit heruntergekommen. Man findet unter ihnen frühere Kaufleute, aber auch solche mit Gymnasial-bildung, die lateinische Lieder durch die Straßen singen. Welch ein Jammer, diese verkrachten Griffsitzen! Sollte ihnen denn nicht zu helfen sein? Sie haben doch bei aller Verkommenheit noch viele gute Eigenschaften. In nüchternem Zustande sind sie größtenteils tüchtige Men-schen, die ihre Arbeit verstehen und sich bei allen Ver-richtungen geschickt anstellen. Es kommt vor, daß sie von morgens 3 Uhr bis abends 10.30 Uhr mit kurzen Essenspausen, also etwa 20 Stunden im Staub und beim Geräusch der Maschinen tätig sind. Allen Respekt vor solcher Arbeitsleistung! Dazu findet man unter ihnen Leute, die außerordentlich höflich und zuvorkommend sich zu benehmen wissen. Nur der leidige Branntwein hat sie so heruntergebracht. Kein Wirt sollte diesen notorischen Trunkenbolden eine Flasche mit Branntwein verabreichen. Der Verfüßler bei der Maschine muß dafür sorgen, daß seine Leute nicht „einen in den Flasche“ holen. Geschieht dies doch, nimmt er ihnen den Fusel weg und jagt im schlimmsten Fall die Wiber-schredenden fort. Die Landwirte müssen, wie das auch vielerwärts geschieht, ihren Knechten verbieten, den

Dreßern Schnaps zu holen; die Eltern ihren Kindern. Tafsche ist, wenn die Dreßer bei einem Landwirt sind, in dessen Nähe kein Wirtshaus vorhanden, daß sie dann viel ordentlicher sind. So wenig man Kinder mit Feuer spielen läßt, so wenig darf man diesen Dreßern Alkohol geben. Wir finden es darum auch verkehrt, daß die Leute von dem Arbeitgeber alle 2 Stunden Schnaps bekommen. Man wird mir antworten: Sonst bekommen wir niemand zur Arbeit. Aber das käme auf einen Versuch an. Bei gemeinsamem Vorgehen der Arbeitgeber ließe sich hier wohl eine Veränderung herbeiführen und diese armen Menschen, diese modernen Sklaven, würden es bald dankbar empfinden, wenn man ihnen wieder zu einem menschenwürdigen Dasein verhülfe. Wer hilft mit?

Literatur.

„Das Buch für Alle“ beginnt soeben seinen neunundvierzigsten Jahrgang 1914. Das rühmlichst bekannte Unternehmen hat sich schon längst den Ruf erworben, das beste und gediegenste deutsche Familienblatt für die weitesten Kreise zu sein. Reicher Bilderdruck macht es zu einem Prachtwerk im vollen Sinne des Wortes, wirkungsvoller und spannender Unterhaltungsstoff fesselt den Leser vom ersten bis zum letzten Heft. Alle vierzehn Tage wird zum außerordentlich billigen Preise von nur 30 - 3 ein Heft ausgegeben. Zwei große Romane eröffnen den neuen Jahrgang: „Der Werwolf“ von Friedrich Jacobsen und „Die im Schatten leben“ von Fr. Lehne. Zwei Kunstbeilagen in Farbendruck: „Beim Klang der Laute“ und „Eine Hochzeit im Gröner Tal“ sind dem ersten Heft beigefügt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Aug. (Großer Brillantendiebstahl.) Am 8. August wurde in den Mittagsstunden in der Wohnung eines Fräuleins Deters, Güngelstraße 64 in Schöneberg, ein Wohnungsbrand entdeckt, der durch Hausbewohner wieder gelöscht wurde. Die Wohnungsinhaberin, die zur Zeit des Einbruchs nicht in der Wohnung anwesend war, entdeckte bei ihrer Rückkehr, daß die Einbrecher sämtliche Schmuckgegenstände im Werte von 70 000 M gestohlen hatten. Die herbeigerufene Kriminalpolizei stellte fest, daß der Hintereingang zur Wohnung mittels Stichsäge zerbrochen war, so daß die Einbrecher von innen den Kiegel zurückziehen und so in die Wohnung gelangen konnten. Man fand eine etwa 40 Zentimeter lange Stichsäge und ein Messer mit einem 10 Zentimeter langen braunen Holzstiel, wie es Zigarrenmacher zum Verarbeiten von Zigarren gebrauchen. Neben den ganzen Schmuckgegenständen hatten die Einbrecher Silberfächer und außerdem auch noch aus einer Truhe die dort während des Sommers liegenden Pelze gestohlen. Von den Einbrechern, die so arg in der Wohnung gehaust hatten, hat im Hause niemand etwas gesehen.

Lübeck, 11. Aug. Die Belohnung auf die Ermittlung des Brandstifters, der Lübeck schon um Millionen schädigte, ist inzwischen auf 13 000 M erhöht worden. Leider ist noch immer keine Spur von dem unheimlichen Menschen gefunden. Aus Anlaß des Kaiserbesuchs waren für die Holzläger besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, weil man befürchtete, daß der Brandstifter diesen Tag zu einer neuen Schandtat benutzen würde, nachdem er am Sonnabend vergeblich versucht hatte, auf der Hauptfeststraße drei Brandruinen zu schaffen.

Detmold, 11. Aug. Ihren 100. Geburtstag beging gestern in geistiger und körperlicher Frische die Witwe Amalie Bette hieselbst.

Verbandstag der deutschen Studentinnen. Der Verband der Studentinnen Deutschlands hielt in Weimar seinen Verbandstag ab, zu dem Delegierte aus den Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Freiburg, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg, Leipzig, Marburg, München und Tübingen erschienen waren. U. a. sprach Fräulein von Belsen aus Berlin über das Thema: „Die Beteiligung der Studentinnen an der sozialen Arbeit“, ferner Fräulein Dr. Gertrud Klausener über „Studentinnenwohnung“. Es wurde beschlossen, in größeren Städten Studentinnenwohnhäuser zu begründen.

Panama, 12. Aug. Infolge von Dammbriichen sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Viele Bergwerke stehen unter Wasser und viele tausend Quadratmeter Land sind überschwemmt worden. Die Verluste an Vieh und Feldfrüchten sind enorm.

Die Ueberschwemmung in Indien. Ganz Bengalen, von Katna bis Contal, in einer Ausdehnung von 500 Kilometer, ist unter Wasser. Die Reis- und Weizennernte ist völlig zugrunde gerichtet. Fieber und Hungersnot wüten unter den unteren Klassen der Bevölkerung. Mehrere tausend Menschen sind in den Fluten umgekommen, zahlreiche Personen, die sich auf Bäumen gerettet hatten, sind vom Wasser weggespült worden. Der Maharadscha von Burghwas hat seine sämtlichen Staatselephanten zur Verfügung gestellt. Die englische Regierung hat ein umfangreiches Hilfsunternehmen eingeleitet, das von den eingeborenen Fürsten auf das weitgehendste unterstützt wird.

Brandkatastrophe in einem Kinematographentheater. Einer schweren Brandkatastrophe ist am Montag ein Kinematographentheater in dem kleinen Städtchen Gandia (Provinz Valencia) zum Opfer gefallen. Der Zuschauerraum des überfüllten Theaters war während der Vorstellung verduftet, als plötzlich Feuerrufe ertönten. Die Zuschauer stürzten in wilder Hast nach dem einzigen Ausgang, wo es zu förmlichen Kämpfen kam. Die anwesenden Männer drängten ohne Rücksicht Frauen und Kinder zurück, um ins Freie zu gelangen. In dem Gebränge wurden 49 Personen, meistens Frauen und Kinder, schwer verletzt, 14 von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

12 118 Schreibkundige im französischen Heere. Durch die neueste Statistik, die das französische Kriegsministerium über die Zahl der des Schreibens Unkundigen in der Armee veröffentlicht, wird erwiesen, daß von 249 163 neu eingestellten Rekruten des Jahres 1911 12 118 nicht schreiben und lesen konnten. Die Zahl ist nur um ein Geringes niedriger als die von 1910. Im Jahre 1876 freilich betrug die Zahl noch 46 092. Die überfülltesten Departements des Nordens und Westens liefern den größten Prozentsatz. Das Departement du Nord ist mit 895, das von Pas-de-Calais mit 438 vertreten. Das Departement des Jura hat dagegen nur neun und das von Oberjordanien sieben Schreibkundige gestellt.

Gezwungene Milde. „Willi“, sagt die Lehrerin zu dem ungezogenen kleinen Jungen, „hat Dich Dein Vater auch lädlich verhalten für das, was Du gestern in der Schule gemacht hast?“ „Nein, Fräulein“, erwidert Willi, „er sagt, das Krügeln würde ihm mehr weh tun wie mir.“ „Das ist aber sehr unredlich“, meint nun die Lehrerin mißbilligend, „Dein Vater ist zu nachsichtig.“ „D nein, Fräulein“, erklärt Willi, „aber er hat solchen Rheumatismus in beiden Armen.“

Die „überhöflichen“ Schildbürger. Das Luzerner Tageblatt erzählt das nachstehende heitere Gesprächchen: Vor einigen Tagen entfiel aus dem Gefängnis der durch ihre Beziehungen zur Leilage bekannten Ortshauptmännin Aldorf im Kanton Uri ein Sträfling, der wegen Diebstahls verurteilt worden war. Die Gefängnisverwaltung ließ ihn durch zwei . . . andere Sträflinge, von denen einer zu lebenslänglicher Haft verurteilt war, verfolgen. Es gelang den beiden eigenartigen Polizeimännern nicht, den Flüchtling dingfest zu machen. Und nun kommt das Unglaubliche: beide kehreten leerenhändig in ihre Zellen zurück. Die Sträflinge in Aldorf haben es nämlich so gut, daß sie am liebsten nie aus dem Gefängnis heraus möchten. Und wenn sie nach Verbüßung ihrer Strafe entlassen werden, benutzen sie die erste beste Gelegenheit, um wieder irgend etwas zu begehen, damit sie so rasch wie möglich in die geistlichen Hallen zurückkehren können. . .

Handelsteil.

(Wittmund, 12. Aug. Dem gestrigen Kleinvieh- und Bogenmarkt war wieder eine größere Anzahl von Ferkeln zugeführt. Vier bis fünf Wochen alte Tiere wurden mit 14 bis 18 M bezahlt. Nächsten Montag findet wieder Kleinvieh- und Wodenmarkt und am darauffolgenden Montag wieder Viehmarkt statt.

Berlin, 12. August. Wöchentliche Preisfeststellung für Berliner Produktensörte. Preise in Mark für 1000 Kilo, der Berlin netto Kasse.)

	Schlufs	12.20	1.10	2.40: 5
Weizen	September	200,75	200,75	200,75
	Oktober	201,25	—	—
	Dezember	202,25	201,50	202,00
Roggen	September	168,00	167,75	167,25
	Oktober	168,50	—	168,25
	Dezember	169,25	168,50	168,25
Hafer	September	163,25	163,00	162,75
	Dezember	165,00	166,00	165,50
Rübsl	Oktober	68,90	—	68,90
	Dezember	—	—	—

Das „Wanderer“-Motorrad hat bei der vom A. D. A. C. veranstalteten fünfjährigen Motorrad-Prüfungsfahrt durch Mitteldeutschland durch sein strapanzreiches Zurücklegen sämtlicher fünf Etappen 11 Goldene A. D. A. C.-Medaillen auf sich vereinigt. — Die Bezwingung der steilsten Alpenpässe und der Gewinn des Pokals vom Schweizer Automobil-Club und des Pokals der „Suisse Sportive“ für die bestgefahrene Zeit des Tages beim Internationalen Aeltlibergrennen in Zürich haben ebenfalls bewiesen, daß das „Wanderer“-Rad ein zäher Bergsteiger ist und die gefährlichsten Berge ohne vorheriges Abkühlen des Motors oder schnellen Anlauf bezwingt. — Der Erfolg an der von Chemnitz aus durchs Erzgebirge abgehaltenen militärischen Prüfungsfahrt am 29. Juni, bei welcher mit dem 3 PS. „Wanderer“ auf völlig verstaubten Straßen die weitaus beste Fahrzeit erreicht wurde, sowie der Sieg in Klasse II bei der Fernfahrt Düsseldorf-Frankfurt beweisen ferner, daß das „Wanderer“-Rad auch ein ausgezeichnetes Käufer in der Ebene ist, der seinen Besitzer sicher und in kürzester Zeit selbst bei schlechtesten Straßenverhältnissen ans Ziel bringt. Betriebssicherheit, Bergsteigeigenschaft, Schnelligkeit und leichtes Gewicht bei eleganter Form und geringem Benzinverbrauch sind die Hauptvorzüge des „Wanderer“-Rades.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Zeper nach Wittmund.

Zeper	ab 7.10 ¹	7.52	8.42 ²	10.—	1.42	5.12	7.12 ³	9.26
Wittm.	an 7.24	8.06	8.54	10.14	1.56	5.26	7.26	9.40
	¹ Werktags	vom 2. Mai bis 27. Sept.,	nicht am					
		13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.						
	² Vom 1. Juli bis 18. August.							
	³ Nur am Werktag	vor einem Sonn- oder Feiertage.						

Von Wittmund nach Zeper.

Wittmund	ab 7.32 ¹	9.04	11.55	3.04	6.52	8.55	9.42 ³
Zeper	an 7.46	9.18	12.09	3.18	7.06	9.09	9.56
	¹ Werktags	vom 2. Mai bis 27. Sept.,	nicht am				
		13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.					
	² Sonn- und Feiertags.						

Von Zeper nach Carolinensiel.

Zeper	ab 8.25	9.58	1.44	5.10	9.23
Carolinensiel	an 9.06	10.39	2.25	5.41	10.04

Von Carolinensiel nach Zeper.

Carolinensiel	ab 7.02	8.33	11.23	2.34	6.30	8.20
Zeper	an 7.42	9.15	12.04	3.15	7.11	9.01

Von Zeper nach Wilhelmshaven.

3. ab 5.21 ¹	5.54	8.33	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24	10.29 ²
W. an 6.23	6.54	9.29	10.28	1.03	4.25	8.30 ³	10.26	11.22
	¹ Werktags,	Zeper-Sande	vom 15. Juni bis zum					
		30. Sept. täglich.						
	² Werktags;	Sonn- und Feiertags	auch 8.25.					
	³ Sonn- und Feiertags.							

Werktags: Zeper ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.11 abends.
Sonn- und Feiertags: Zeper ab 10.—, Wilhelmshaven an 10.51.

Von Wilhelmshaven nach Zeper.

W. ab 6.55	8.48	12.34	12.40 ¹	1.05 ²	4.02	6.06 ³	8.18	11.10
3. an 7.48	9.50	1.30	3.03	5.03	7.—	9.17	12.12	
	¹ Sonn- und Feiertags.	² Sonn- u. Feiertags,	hält in Siebetshaus zum					
		Aussteigen. ³ Werktags.						
		Werktag, vom 15. Juni	ab täglich:					
		Sande ab 7.53,	Zeper an 8.23	morg.				
		Tätlich: Sande ab 8.04,	Zeper an 8.25	abends.				

Von Zeper nach Neuenburg-Dohlt.

Zeper	ab 5.54	9.28	12.15	3.26	7.31
Sande	ab 6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellensferdamm	ab 6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bockhorn	an 7.08	10.33	1.22	6.41	8.39

Bockhorn	ab 9.24	10.40	1.28	6.46	8.40
Jetel	an 9.32	10.48	1.36	6.54	8.48
Neuenburg	an 9.43	10.57	1.46	7.03	9.58

Bockhorn	ab 7.14	10.36	1.32 ¹	6.46	—
Westerfede	an 7.51	11.16	2.06 ¹	7.20	—
Dohlt	an 8.26	11.42	—	7.42	—
	¹ Werktags.				

Von Dohlt-Neuenburg nach Zeper.

Dohlt	ab —	7.30	—	*1.15:1.33 ¹	—	8.43
Westerfede	ab —	7.50	—	2.—	7.20 ²	9.—
Bockhorn	an —	8.28	—	2.48	7.53 ³	9.35

Neuenburg	ab 5.09 ¹	8.06	11.35	2.28	7.22 ²	7.25 ²	9.18 ³
Jetel	ab 5.20 ¹	8.21	11.56	2.39	7.36 ²	7.39 ²	9.29 ³
Bockhorn	an 5.27 ¹	8.30	12.05	2.46	7.45 ²	7.48 ²	9.36 ³

Bockhorn	ab 5.30 ¹	8.38	12.12	2.52	7.49 ²	7.55 ²	10.— ³
Ellensferd.	ab 5.47 ¹	9.01	12.33	3.09	8.26	11.—	11.4
Sande	ab 7.18	9.19	1.—	4.31	8.47	11.40	
Zeper	an 7.48	9.50	1.30	5.03	9.17	12.12	

¹ Werktags. ² Sonn- und Feiertags.
³ 25. Juli bis 18. August.
† 1. Mai bis 24. Juli, 19. August bis 30. Septbr.

Von Zeper nach Bremen.

Zeper	ab 5.21 ¹	5.54	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24
Sande	ab 5.57	6.27	9.58	12.42	3.53	7.58	9.51
Sande	ab 6.11	6.38	10.06	12.55	4.05	8.11	10.04
Barel	ab 6.26	7.02	10.29	1.20	4.29	8.37	10.19
Dobb.	an 6.55	7.50	11.09	2.04	5.15	9.20	10.48
Dobb.	ab 7.00	8.04	11.27	2.21:2.30	5.28:6.03	9.33	10.56
Brem.	an 7.52	9.19	12.26	3.16:3.58	6.21:7.28	10.54	11.44
	¹ Zeper-Sande	Werktags, vom 15. Juni	an täglich.				

Von Bremen nach Zeper.

Bremen	ab 5.58	6.23	10.08	1.12	5.53	6.14	8.32
Doben.	an 6.48	7.41	11.10	2.38	2.48	6.27	7.06
Doben.	ab 7.02	8.—	11.28	3.06	2.54	7.23	7.16
Barel	ab 7.34	8.47	12.18	3.56	3.24	8.11	7.46
Sande	an 7.49	9.09	12.41	4.18	3.29 ²	8.34	8.—
Sande	ab 7.53 ¹	9.19	1.—	4.31	8.47	8.04	11.40
Zeper	an 8.23	9.50	1.30	5.03	9.17	8.25	12.12
	¹ Werktags,	vom 15. Juni	ab täglich.				
	² Sät nur vom 15. Juni	ab in Sande.					

Dampferverbindg. Wilhelmshaven-Edwarderhörne.

Wilhelmsh.	ab 6.35	10.00	2.00	3.50 ¹	5.05	7.25 ²	9.25
Edwarderh.	an 7.05	10.30	2.30	4.20	5.35	7.55	10.—
Edwarderh.	ab 8.40	12.05	3.15	4.25 ¹	6.45	8.05 ²	10.05
Wilhelmsh.	an 9.10	12.35	3.45	4.55	7.15	8.35	10.40
	¹ Nur an Sonn- und Feiertagen	und Mittwochs.					
	² Nur an Sonn- und Feiertagen.						

Ämtliche Anzeigen.

Zubiläumsfeier des Oldenburgischen Infant-Reg. Nr. 91.
Am 15., 16. und 17. Aug. 1913 werden wegen der 100jährigen Jubiläumsfeier des Oldenburgischen Infant-Regiments Nr. 91 auf den nachstehenden Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen nach Oldenburg ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt nur in den dabei angegebenen Sonder- und fahrplanmäßigen Zügen berechtigen.
Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechtsstehenden von unten nach oben zu lesen.

Hinfahrt		Stationen	Rückfahrt	
15. Aug.	16. Aug.	Carolinensfel-Oldenburg.	16. August	17. Aug.
8,33	5,30	ab Carolinensfel	an 10,04	10,29
8,42	5,39	" Garmis "	" 9,55	10,20
8,50	5,46	" Hohenkirchen "	" 9,48	10,13
8,57	5,53	" Tettens "	" 9,41	10,06
9,02	5,59	" Bussenhausen "	" 9,35	10,00
9,07	6,05	" Wiefels "	" 9,31	9,54
9,15	6,13	an Jever "	" 9,23	9,46
9,28	6,18	ab Jever "	" 9,17	9,42
9,40	6,25	" Heidmühle "	" 9,07	9,34
9,45	6,29	" Ostiem "	" 9,01	9,30
9,53	6,36	" Sanderbüsch "	" 8,52	9,23
9,58	6,39	an Sande "	" 8,47	9,20
10,06	6,48	ab Sande "	" 8,34	9,18
11,09	8,05	an Oldenburg "	" 7,28	8,00

Eisenbahn-Direktion.

Amtsgericht Jever Abt. I.
Jever, 1913 August 1.
Aufgebot.

Die Ehefrau des Arbeiters Adolf Heinrich Theodor Schulze zu Rüstingen, Genossenschaftsstraße 67, Johanne Gerline geb. Sterrenberg daselbst, hat das Aufgebot der Grundstücke der Gemeinde Sillenstedde zum Artikel 87 in Abt. III unter Nr. 3 wie folgt eingetragene Hypothek:

„1646 Mt. 40 Pfg. (Eintaufendsechshundertsechundvierzig Mt. 40 Pfg.) Pfandforderung, ingrossiert am 4. August 1875 als generelle Hypothek nach § 15 der Hyp.-Ordn. auf den Hausmann Johann Hinrich Sterrenberg zu Banterdich, später Schenkswirt zu Sillenstedde, für seine Ehefrau Elise Amalie geb. Eden“

beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. März 1914 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Gemeindefache.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 16. August d. J. nachmittags 5 Uhr werde in S. Jacobs Wirtshaus, Ostiem, ein gut erhaltenes Herrenrad öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Käufer werden eingeladen.
Schortens, 11. August 1913.
G. Gerdes, G.-V.

Bermittelte Anzeigen.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Krankheit i. des Besitzers ist in ein 8000 Einwohner zählendes Industrieort des nördlichen Herzogtums eine gutgehende, an günstigster Geschäftslage belegene, seit 40 Jahren bestehende

Bäckerei

mit vollständigem Inventar preiswert zu verkaufen. — Elektrischer Betrieb. — Jahresumsatz zirka 40.000 Mark.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter W. K. an die Exped. d. Bl. senden.

Immobilienverkauf.

Herr Rentner Johann S. D. Schmidt in Jever will sein in Jever an der Lohne (Schlachtrstraße) belegenes

Haus,

bestehend aus 2 dreiräumigen Wohnungen mit geräumigem Stall nebst dazu gehörigem Garten,

wegen anderweitigen Unternehmens zum Antritt auf Mai 1914 durch mich verkaufen.

Das Haus ist erst vor kurzem in guten baulichen Zustand gesetzt. Die Besichtigung eignet sich für einen Fuhrmann, Rohlhändler oder Gemüsehändler besonders, da auch ein Pferdestall vorhanden ist. Auf Erfordern kann dem Käufer die Hälfte des Kaufpreises auf Hypothek belassen bleiben. Käufer wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Jever, Aukt. S. A. Meyer.

Der Handelsmann Diedrich Meerten in Jever, Südergast, beauftragte mich, seine daselbst angelegene

Landstelle,

bestehend aus einem neuen und geräumigen Wohn- und Stallgebäude, großem ertragreichen Gemüsegarten und direkt beim Hause belegene recht guten Weideländereien, zusammen groß 4,84 Matten, zum Antritt auf den 1. Mai 1914 im Wege freiwilliger Versteigerung zu verkaufen und sieht Termin an auf

Sonnabend den 16. d. Mts. nachm. 5 Uhr

im Rüstinger Hof (Buddenberg), Jever.
Der Ankauf ist einem Vieh- oder Gemüsehändler sehr zu empfehlen, auch ist die Besichtigung für einen Proprietär, der eine kleine Landwirtschaft betreiben will, geeignet. Es wird nur dieser eine Termin abgehalten.

Hohenkirchen. Hugo Jürgens.

Eine neue Brotmaschine mit Zubehör zu verkaufen.
Grens. S. Friedewold.

Habe noch 10 Grajen beste Nachweide (Eitgrün) zu verpachten.
S. Harms.
Jever'sches Zollhaus bei Sande.

Immobilienverkauf.

Herr Gastwirt Melchert Eden zu Neuenburg will seine in Jever beim Schützenhof sehr günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Hause mit etwa 14 Matten Land, mit Antritt auf Mai 1914 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen, wozu Termin auf

Dienstag den 26. ds. Mts. nachm. 4 Uhr

in Metzgerdes Gasthof beim Bahnhof in Jever ansteht.

Die Gebäude sind fast neu, das Land ist guter Bonität. Die Stelle eignet sich sowohl für einen Viehhändler, wie auch für einen Landwirt. Auskunft erteile ich vorher gern und unentgeltlich.

Jever, Aukt. S. A. Meyer.

Bauaufseher Wilh. Ed. Behrends in Rindum bei Schaar beabsichtigt seine in Accum belegene, z. Zt. von J. J. Meyer bewohnte

Besitzung,

bestehend aus dem Hause mit 4 Ar 26 Qm. großem Garten und einem Grasnutzungsrecht von einem jog. Ruhgange, mit Antritt am 1. Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen, wozu zweiter Unterhandlungstermin angesetzt ist auf

Sonnabend d. 16. Aug. d. J. abends 7 Uhr

in Bleys Gasthause in Accum.
Waddewarden. Gustav Albers.

Verkauf von Schweinen in Heidmühle.

Für betreffende Rechnung werde ich

Sonnabend den 16. Aug. d. J. nachm. 1 Uhr beg.

bei Gerhard Warntjens Gasthause in Heidmühle:

50 Stück große u. kleine



Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungssicht verkauft.

Käufer werden freundlich eingeladen.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Habe wieder 10000 starke frisch gebundene Strohhoden zu verkaufen.
G. Leimer.
Zettens-Altendich.

Fast neuer, leichter, einpänniger

Viehswagen

zu verkaufen.
Rüsterfel. Meiners, Schlächter.

5- bis 6000 Strohhoden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis an Schröder u. Grahlmann. Schaar.

2 gute, gebrauchte

Breakwagen

zu 8 bis 12 Personen zu verkaufen.
Grens. S. Friedewold.

Eine noch gut erhaltene Erdtarre zu kaufen gesucht.
Rüsterfelder Ziegelei Rüstingen. Kleybauer & Co.

Kostüme
Kostümröcke
Blusen.
Täglich Eingang von Herbstneuheiten.
A. Mendelsohn.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billige Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden **Kosmos, Gesellschaft d. Naturfreunde** (Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von **nur M 4.80** (dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post d. Porto) erhält man kostenlos:
1. die reichillustrierten Monatshefte **Kosmos, Handweiser f. Naturfreunde** mit den Beiblättern: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz.
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, b. Vorträgen u. Kursen etc. ohne jede Nachzahlung
fünf wertvolle Bücher erster Schriftsteller; im Jahre 1913: W. Boelsche, Festländer und Meer; Dr. K. Floricke, Einheim. Fische; Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See; Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat; Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.
Sintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne, Jever, entgegen. Probehefte und Prospekte postfrei!

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand Anfang Juni 1913:
1 Milliarde 145 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden: 301 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Vertreter: Carl Breithaupt, Jever.

Kohl- und Bohnenschneidemaschinen
in allen Größen und Preislagen von 3 Mt. an empfiehlt **S. von Thünen.**
Schönen geräucherter durchwachsener und fetter Speck, Blodwurst, Leberwurst u. Rotwurst empf. Neuermarkt. A. Hoffmann. Dieter Talg zu haben bei d. D.
Ff. neues **Sauerkraut.** Wilh. Gerdes.
Neue Emden Heringe Stück 5 Pf. Emil Faulken.
Blattläuse! Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal „Aphidin“, a Fl. 50 Pfg. Nur bei F. Wied, Hofapotheke.
Metal- und Holzstärke, Leinwandwäse empfiehlt Kirchplatz 204. A. Dierks.
Der beste Kaffee-Zusatz III Gersten-Kaffee. 1 Pfd. 20 Pfg. J. S. Caffens.
Saison 1913/14. Muster trafen ein. Funnus. Marie Behrends. Unterweisse stets in Hauschneiderei und nehme junge Mädchen mit 8wöchiger Ausbildungsgeld in beliebiger Anzahl an. D. D.
Beste **Fliegenfänger** Stück 5 Pfg., **Fliegenläser** empfiehlt **Schaarer Kolonialwarenhans.** Inh.: Ernst Krieger.
Vermutlich sind mir vergangene Woche 19 Enten gestohlen. Ich zahle demjenigen, der mir den Täter so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, 20 Mt. Belohnung. Kleiburg. J. Delrichs.